Nr. 30 / 13 Jahrgang S Łodz, Mittwoch, den 30. Januar 1935

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Einzelpreis 20 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatl.: In Lodz mit Zust. d. Boten Zł. 5.—, bei Abh. in der Gesch. Zł. 4.20, Inland mit Postv. Zł. 5.—, Ausland Zł. 7.—, Wochenabonnem. Zł. 1.25. Erscheint mit Ausn. d. auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 106-86
Schriftleitung Nr. 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zł. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postscheckkonto: T-wo Wyd. „Libertas". Łódź, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank. Berlin W 56. Konto Nr. 51097/25 „Libertas".

Der 30. Januar

Es gibt keine Idee, die in sich allein schon die Sicherheit der Verwirklichung besitzt. Wenn das eintreten soll, dann muß eine solche Idee aus dem Bereich des großen Sehens, Schauens und der Gedanken nunmehr hineingetragen werden in die harte Welt des Ringens und des Kämpfens.

Adolf Hitler.

Heute begeht das Deutsche Reich den 2. Jahrestag der Machtübernahme durch die Nationalsozialistische Regierung.

Die Wiederkehr des geschichtlich ewig denkwürdigen Tages, an dem Adolf Hitler zum Deutschen Reichskanzler ernannt wurde, wird heute vom Deutschen Volk seiner Bedeutung gemäß festlich gefeiert werden.

Es hat auch Grund, den heutigen Tag festlich zu begehen. Ist doch Deutschland in dem vergangenen Jahr auf dem Weg zur Rückeroberung der Weltgeltung von einst ein gutes Stück weitergekommen. Ihre Krönung erhielt die Serie von Erfolgen der nationalsozialistischen Regierung durch den so überaus glänzenden Sieg an der Saar. Die Heimfindung der Saardeutschen am 13. Januar war ein Auftakt zu dem heutigen Jahrestag, wie er herrlicher nicht gedacht werden konnte.

Eben erst gedachten wir des ersten Jahrestages des deutsch-polnischen Zehnjahrespakts. Man kann diesen Vertrag als einen wichtigen Meilenstein auf dem vorhin genannten Weg zur Macht und Herrlichkeit des Dritten Reichs bezeichnen. Gerade heute, da man überall Verhandlungen über Kollektivverträge führt und Adolf Hitlers Gegenspieler Flandin und Laval sich anschicken, zu Verhandlungen nach London zu reisen, muß dieser Pakt als neuer Weg der europäischen Politik gepriesen werden.

Deutschlands Außenpolitik verfolgt ihr Ziel konsequent. Dieses heißt: Anerkennung der Gleichberechtigung Deutschlands und Annullierung aller Militärklauseln des Friedensvertrages von Versailles. Mögen die beiden französischen Staatsmänner in London sich noch so sehr gegen die deutschen Forderungen wenden und versuchen, England für die französische Haltung zu gewinnen: alle Liebesmüh wird vergebens sein. Zu deutlich hat England in der letzten Zeit für die deutschen Belange Verständnis gezeigt, als daß es jetzt sich mehr den französischen Forderungen zuneigen sollte.

Die Erklärung Lord Allen of Hurtwoods, daß die Stellung Hitlers unangreifbar und Deutschlands Friedensliebe ehrlich sei und daß die Gleichberechtigung, die es anstrebe, nicht mißbraucht werden würde, hat in England seinen Eindruck bestimmt nicht verfehlt. Großbritannien hat vom Schicksal die Aufgabe zugeteilt erhalten, die Mißverständnisse zwischen Deutschland und Frankreich fortzuräumen. Möge es diese Aufgabe so erfüllen, daß der Erfolg der Menschheit zum Segen werde.

Man munkelt allenthalben in der Welt, der Besuch Hermann Görings in Polen verfolge politische Ziele. Wenn dem wirklich so ist, so hat das Schicksal Polen die wichtige Aufgabe gestellt, zusammen mit dem mächtigen England für die Gleichberechtigung seines Vertragspartners einzutreten. Die für Polens Politik Verantwortlichen haben besser als manche „alte" Diplomaten erkannt, was vor einem Jahr zu tun war, als daß sie heute versagen würden, wo es gilt, durch die Teilnahme an der weiteren Entfesselung Deutschlands ihrem Land den dauernden Dank des deutschen Volkes zu sichern.

In Deutschland werden heute die Fahnen des Neuen Reichs wehen. Das Deutsche Volk hat auch allen Grund sich zu freuen, wenn es den gewaltigen Fortschritt überdenkt, der in dem nunmehr vergangenen zweiten Jahr des Waltens der Regierung Adolf Hitlers erreicht wurde. Es würde zu weit führen, all das aufzuzählen, was in dem abgelaufenen Jahr Großes und Gewaltiges geschaffen wurde und von dem manches beispielgebend für das Ausland gewesen ist. Wir Deutsche in Polen freuen uns mit den Brüdern im Reich und in der weiten Welt über das in der alten Heimat Erreichte und sind der festen Zuversicht, daß das nur der Anfang ist einer glänzenden Entwicklung.

A. K.

Laval über seine Politik

„Frankreich braucht Sicherheitsgarantien"

Um die Legalisierung der deutschen Aufrüstung

Paris, 29. Januar.

Im Anschluß an eine Aussprache über die Arbeitslosigkeit sollte die Kammer am Dienstag einen Zeitpunkt für die Behandlung der von Franklin-Bouillon eingebrachten Interpellation festsetzen, die die Regierung auf die Gefahren hinweist, die die Pläne zur Legalisierung der Aufrüstung Deutschlands für Frankreich und den Frieden bedeuten. Außenminister Laval hat die Vertagung der Behandlung dieser Frage beantragt.

Der Abgeordnete Franklin-Bouillon, der durch seine ständigen deutschfeindlichen Auslassungen bekannt ist, erklärte eingangs, er habe gehofft, daß vor der Londoner Reise des Ministerpräsidenten und des Außenministers in der Kammer eine Aussprache über die französisch-englische Politik stattfinden würde. Man wisse, was England wolle, nicht aber, was Frankreich eigentlich wolle. Unter Bezugnahme auf einen Artikel der „Times", in der die Aufrüstung Deutschlands als vollzogene Tatsache bezeichnet werde, warf Franklin-Bouillon England Mangel an politischem Klarblick vor. Diese englische Geistesverfassung sei nicht neu. Denn schon im Jahre 1914 habe England aus Mangel der Erkenntnis der Lage das Wort nicht gesprochen, das den Krieg hätte vermeiden können.

Man gedenke in London, durch neue Zugeständnisse den Frieden zu festigen. Frankreich könne sich auf eine solche Politik nicht einlassen. Die ganze deutsche Politik fuße auf dem Gedanken der Revision und die Politik Frankreichs und seiner Verbündeten auf dem Gedanken der Nichtrevision.

Es sei unmöglich, Wasser und Feuer miteinander zu vermengen. Es gäbe nur zwei Lösungen: eine Lösung des Mutes oder des Verzichtes. Nur der Mut könne Frankreich retten.

Außenminister Laval

erinnerte daran, daß er, einem Wunsche Sir John Simons folgend, zusammen mit dem Ministerpräsidenten nach London reisen werde. Es sei natürlich, daß die Minister der beiden großen Länder es für notwendig erachteten, in ihren Besprechungen die Gesamtheit der internationalen Fragen zu behandeln. Man könne sich nur dazu beglückwünschen, daß Frankreich und England in gewissen Abständen ihre Meinungen austauschten. Frankreich und England wollten ihre vertrauensvolle Zusammenarbeit fortsetzen, weil sie sich der Solidarität ihrer Interessen und der gemeinsamen Verantwortlichkeit bewußt seien.

Man werde sich zweifellos über die Frage der deutschen Rüstungen unterhalten. Man sei sich der nationalen Realitäten bewußt und kenne die Erfordernisse der nationalen Verteidigung. Ein geschwächtes Frankreich werde weniger Freunde haben, und ein isoliertes Frankreich wäre weniger stark.

Der Friede würde dadurch nicht gewinnen. Frankreich wolle seinen Teil an der soliden Organisation des europäischen Friedens übernehmen, könne sich diesen Frieden aber nicht ohne Sicherheitsgarantien vorstellen. Noch selten sei die auswärtige Politik so aktiv betrieben worden, wie in den letzten Wochen. Laval schloß mit folgenden Worten: „Eine neue Atmosphäre ist im Entstehen, die die notwendige Annäherung der Völker leichter gestalten muß. Ich wage es, mit einigem Stolz zu sagen, daß Frankreich unter diesen Umständen die ihm von seiner Ueberlieferung vorgeschriebene Rolle gespielt hat. Vor einigen Tagen ist in Rom in einer Weise, die von Dauer sein muß, die Entente zwischen zwei großen Völkern besiegelt worden. Beide sind fest entschlossen, wie ihre Regierungen feierlich erklärt haben, in einem Geist des gegenseitigen Vertrauens an der Erhaltung des allgemeinen Friedens zusammenzuarbeiten.

Unsere Londoner Besprechungen werden von der wachsenden Freundschaft geleitet sein, die Frankreich und England verbinden muß. Wir wissen, daß unsere Sicherheit unentbehrlich ist für die Erhaltung des Friedens in Europa. Wir wissen und man weiß das ebenso im Ausland, daß Frankreich immer bereit ist, seine loyale und wirksame Unterstützung jeder internationalen Anstrengung für die Festigung des Friedens zu gewähren."

Bouillon erklärte sich mit diesen Ausführungen des Außenministers zufriedengestellt. Der Antrag wurde auf später verschoben.

Heute keine Sitzung des Reichstages?

Die Auslandspresse will wissen, daß die für heute angesetzte Sitzung des Reichstages vertagt worden sei. Man hat Phantasie genug, um auch sogleich einen zureichenden Grund für diese Maßnahme Hitlers mitteilen zu können: der Kanzler hat nämlich die Sitzung vertagt, um der Notwendigkeit enthoben zu sein, Ausführungen über die deutsche Außenpolitik machen zu müssen.

Adolf Hitler hat bekanntlich in den letzten Tagen zu wiederholten Malen und zwar so häufig wie kein anderer Staatsmann Europas die Absichten und Ziele seiner Außenpolitik vor der Weltöffentlichkeit dargelegt.

50 000 Betriebsappelle am 30. Januar

Berlin, 29. Januar.

Nach den bisherigen Meldungen finden am 30. Januar aus Anlaß des 2. Jahrestages der nationalen Erhebung in ganz Deutschland etwa 50000 Betriebsappelle statt. In diesem Jahre soll gerade der 30. Januar durch Betriebsappelle besonders gewürdigt werden.

Hermann Göring in Białowieża

Białowieża, 29. Januar.

Der preußische Ministerpräsident Hermann Göring ist Sonntag abend mit einem Sonderzug hier eingetroffen. Nach der Begrüßung auf dem Bahnhof begab sich der Ministerpräsident nach den für ihn bestimmten Repräsentationsräumen des Bialowiezer Jagdschlosses. Gestern, am ersten Tag des zweiten Turnus der Jagd, wurden 8 Wildschweine, 2 Hasen und 1 Luchs erlegt. Der preußische Ministerpräsident hat an diesem ersten Tag seiner Jagd ein Wildschwein zur Strecke gebracht. Für die Zeit der Jagd wird der Bahnsteig in Bialowieza durch Kriminalbeamte besonders scharf bewacht. Der Zutritt zum Schloß wird nur auf Grund besonderer Erlaubnisscheine gestattet. Die dem Fremdenverkehr dienenden Hütten sind für die Zeit der Jagd geschlossen.

Im ersten Jagdturnus hat der Herr Staatspräsident einen Fuchs erlegt.

Fremdenverkehrsabkommen zwischen Polen und Danzig

Nach den in Warschau und Danzig von dem Direktor des polnischen Verbandes für Fremdenverkehrspropaganda der Stadt Warschau und dem Direktor des Landesverkehrsverbandes der Stadt Danzig durchgeführten Besprechungen, wurde am 25. Januar eine Verständigung für Turistik zwischen Warschau und Danzig vollzogen.

Katholiken und Neuheiden in Deutschland

PAT. **Berlin**, 29. Januar.

Der Berliner Bischof Dr. Bares rief bei einer Kundgebung der katholischen Verbände zum Kampf gegen das Neuheidentum auf, wobei er sich ganz offen gegen das Werk Alfred Rosenbergs „Der Mythus des XX. Jahrhunderts" wandte. Der Bischof erklärte, die deutschen Katholiken müßten sich nicht nur auf die Abwehr der von neuheidnischer Seite erhobenen Angriffe beschränken, sondern selbst zum Angriff übergehen.

„LUNA"
Heute und die folgende Tage!

„Revolution des Lachens"
Die bezauberndste und lustigste musikalische Erzählung. In der Hauptrolle: das 4jährige Wunder der Leinwand Shirley Temple. — Beiprogramm. —Beginn der Vorführungen um 4 Uhr nachm., an Sonnabenden und Sonntagen um 12 Uhr. Kartenpreise bis 6.30 Uhr ermäßigt.

Die Pflicht ruft, bekenne Dich zur deutschen Schule!

am 2. Februar im Sängerhaus, 11-go Listopada 21. — 10 Uhr vormittags und 2½ Uhr nachmittags.

Gauleiter Bürckel gegen Saar-Konjunkturritter

Sie halten den Augenblick für gekommen . . .

Neustadt an der Hardt, 29. Januar

Gauleiter Bürckel erläßt folgenden Aufruf:

1. Eine Reihe von Leuten hält die Zeit für gekommen, sich bei mir schriftlich oder im Saargebiet selbst persönlich als den kommenden Mann für diesen oder jenen Posten anzumelden. Diesem Treiben habe ich einige Tage zugesehen, und zwar mit der ausschließlichen Absicht, diese Leute kennenzulernen. Ich teile mit, daß alle die, die sich auf diesem Gebiet bis heute betätigt haben, weder in die Partei kommen,, noch mit irgendeiner Aufgabe betraut werden. Soweit sie in der Partei früher waren, wird die Wiederaufnahme verweigert. Das gleiche Verfahren gilt für alle Zukunft. Ich bitte die gesamten Organisationen der Deutschen Front, mir die Unterlagen zu verschaffen, damit von vornherein diese Sorte Nationalsozialisten unmöglich gemacht werden kann.

2. Nicht minder setzen Bestrebungen ein, Wirtschaftsposten und ähnliche Dinge heute schon zu verteilen. Das obige Verfahren wird in entsprechender Weise auf diese Kategorie von Menschen selbstverständlich ebenfalls angewandt. Konjunkturritter, aus welchen Beweggründen sie ihr übles Handwerk auch treiben mögen, oft aus reaktionärer Veranlagung oder aus persönlichem Egoismus, waren schon immer die übelsten Erscheinungen im Staats- und Wirtschaftsleben. Ich hoffe, daß dieser erste Hinweis genügt, um solche Uebereifrige vor Schaden zu bewahren.

8 Saar-Abgeordnete für den Reichstag

Berlin, 29. Januar.

Um der Rückkehr des Saarlandes in das Deutsche Reich sichtbaren Ausdruck zu geben, und dem deutschen Saarvolk die ihm gebührende Vertretung im Reichstag zu gewähren, hat die Reichsregierung das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

„Der am 12. November 1933 gewählte Reichstag wird um so viel Abgeordnete vermehrt, als die Zahl von 60 000 in der Stimmenzahl enthalten ist, die am 13. Januar 1935 im Saargebiet für den Anschluß an Deutschland abgegeben wurde.

Die danach in den Reichstag eintretenden 8 Abgeordneten bestimmt der Führer und Reichskanzler auf Vorschlag des Reichskommissars für die Rückgliederung des Saarlandes aus der Zahl der Reichstagswähler im Saarland.

Bestimmungen über die vorläufige Verwaltung

Berlin, 29. Januar.

Das Treuebekenntnis vom 13. Januar 1935 hat bestätigt, daß das deutsche Saarvolk mit der deutschen Nation eine unlösliche Einheit bildet. Um die Verwaltung des Saarlandes in die Verwaltung des Reiches wiedereinzufügen, hat die Reichsregierung ein Gesetz beschlossen, in dem es heißt:

An der Spitze der Verwaltung des Saarlandes steht bis zur Eingliederung in einen Reichsgau der Reichskommissar für die Rückgliederung des Saarlandes mit dem Amtssitz in Saarbrücken. Der Reichskommissar wird vom Führer und Reichskanzler ernannt.

Der Reichskommissar ist der ständige Vertreter der Reichsregierung im Saarland. Er hat die Aufgabe, für die Beobachtung der vom Führer und Reichskanzler aufgestellten Richtlinien der Politik zu sorgen.

Die Behörden und Einrichtungen des Saarlandes werden, soweit sie nicht Behörden und Einrichtungen der Gemeinden, der Gemeindeverbände oder der Körperschaften, Anstalten oder Stiftungen des öffentlichen Rechtes sind, Reichsbehörden und Reichseinrichtungen. Beamten dieser Behörden und Einrichtungen sind unmittelbare Reichsbeamte. Die Lehrer an öffentlichen Schulen haben die Rechte und Pflichten von Reichsbeamten.

Es fallen fort die Zentralverwaltung, der Landesrat, der Studienausschuß, der Oberste Gerichtshof, der Oberste Disziplinarrat, das Revisionsgericht für Mietstreitigkeiten usw.

Das Gesetz tritt mit dem auf die Verkündigung folgenden Tage, im Saarland mit dem 1. März 1935 in Kraft.

Ende der SPD des Saargebiets

Saarbrücken, 29. Januar.

Funktionäre der Sozialdemokratischen Partei im Saargebiet haben folgenden Aufruf an die ehemaligen Mitglieder und Funktionäre der sozialdemokratischen Partei erlassen: „Die sozialdemokratische Partei besteht seit dem Bekanntwerden des Abstimmungsergebnisses praktisch nicht mehr, und muß daher als aufgelöst betrachtet werden. Die Unterzeichneten bitten alle früheren Funktionäre und Mitglieder, daß sie hierbleiben und durch Disziplin und Würde sowie durch neutrales und loyales Verhalten sich die Achtung erwerben, auf die der Besiegte Anspruch hat. Der Kampf ist für uns beendet."

Nur noch 6 Proz. Saaremigranten nach Frankreich

Paris, 29. Januar.

Wie aus Metz gemeldet wird, werden künftig an der französischen Grenze nur noch 6 v. H. der mit einem Geleitschein des französischen Konsulats in Saarbrücken versehene Saarländer zum Ueberschreiten der Grenze zugelassen. Kommunisten sollen überhaupt ausgeschlossen sein.

Marxistische Propagandazentrale in Budapest aufgedeckt

Budapest, 29. Januar.

Der Polizei ist es nach längeren Nachforschungen gelungen, eine kommunistische Propagandazentrale ausfindig zu machen, die während der jetzt laufenden Gerichtsverhandlung gegen den früheren Volkskommissar Rakossi Flugzettel mit Sympathiekundgebungen für Rakossi in großen Mengen hergestellt und in den Vororten von Budapest zur Verteilung gebracht hat. Obwohl die Häupter dieser neuen kommunistischen Verschwörung sich längst in Polizeigewahrsam befanden, wurde die Umgebung weiterhin mit Flugzetteln überschwemmt, bis man jetzt die kommunistische Druckerei in der Wohnung einer Tanzlehrerin entdeckte und große Mengen von Flugzetteln beschlagnahmen konnte. Die Tanzlehrerin wurde in Haft genommen.

Die Deutschen in Schlesien vereinigen sich

Der Organisationsausschuß des neu gegründeten und von der Aufsichtsbehörde genehmigten Deutschen Volksblocks veröffentlicht in der „Kattow. Ztg." den folgenden Aufruf:

„Die Stärke und die Geltung unserer deutschen Volksgruppe auch in Oberschlesien sind abhängig von ihrer inneren Geschlossenheit und dem einheitlichen Auftreten aller Deutschen.

Das Deutschtum verliert seine Stellung, weil es sich in selbstmörderischem Bruderkampf zerfleischt. Der Machtdünkel, der Ehrgeiz, die Eitelkeit Einzelner hat den rechtzeitigen Zusammenschluß unserer Volksgruppe zu einer einheitlichen politischen Front verhindert.

Zehntausende unserer Volksgenossen sind brotlos. Täglich verlieren weitere Deutsche ihre Arbeitsstelle. Unsagbar ist die seelische und körperliche Not.

Wir rufen auf zur Selbstbesinnung und zur Sammlung. Wir rufen auf zum Frieden in unserer Volksgruppe.

Die Zeit der Parteien und der Selbstsucht ist vorbei. Im unerschütterlichen Glauben an Gott, an unser Volk und seine unzerstörte Lebenskraft, in heißer Liebe zu unserer Heimat, beseelt von dem Geiste unseres Muttervolkes, wollen wir als „Deutscher Volksblock für Schlesien" den Kampf um die Selbstbehauptung unserer Volksgruppe führen.

Die Zeit ist überreif, sie duldet kein weiteres Zögern.

Deutsche Männer! Deutsche Frauen! Deutsche Jugend!

Folgt unserem Rufe! Seid einig!

Nehmet Euch ein Beispiel am Saardeutschtum!

Wer den Frieden in der deutschen Volksgruppe will, gehört in unsere Reihen!"

Ertrag der polnischen Staatswälder — Zl. 2,59 je Hektar

Beträchtliches Aufsehen hat ein Referat des Abgeordneten Czapski über die Wirtschaft in den staatlichen Wäldern erregt. Der in der Budgetkommission des Sejms erstattete Bericht wird vom Wilnaer „Stowo" in seinem ganzen Umfang veröffentlicht. Aus den sehr interessanten Einzelangaben ist zu entnehmen, daß die staatlichen Waldungen einschließlich der Güter, Teiche usw. einen Flächeninhalt von 3 033 000 Hektar haben. Im Zeitraum vom 31. Oktober 1932 bis zum 30. September 1933 erbrachten diese Besitzungen einen Betrag von 7 869 000 Zl. Dies entspricht einem Ertrag von Zl. 2,59 je Hektar! Hierbei muß man aber noch berücksichtigen, daß selbstverständlich die Verwaltung der staatlichen Wälder keine Einkommensteuer, keine Umsatzsteuer, keine Vermögenssteuer und keine Stempelsteuern zu bezahlen haben, da sie ihr Holz an die staatlichen Sägewerke verkaufen, und nur in einigen Teilen Kleinpolens Grundsteuer bezahlen. Jeder private Waldbetrieb hat selbstverständlich alle diese Lasten aufzubringen. Es ergibt sich also, daß die staatlichen Wälder praktisch für den Fiskus ohne Ertrag bewirtschaftet werden.

Das genannte Wilnaer Regierungsblatt bemerkt dazu, daß wenn der Staat seinen Waldbesitz verschenken würde, er an dieser originellen Operation nur verdienen würde.

Der Ministerpräsident habe gesagt, daß Bankrotteuren und Verschwendern in Zukunft nicht mehr geholfen werden soll. Ein Waldbesitzer, der vom Hektar nur 2,59 Zl. Gewinn hat, ist ein Bankrotteur, denn er ist nicht imstande Steuern zu bezahlen. Das Blatt fragt nun, ob die Worte des Herrn Ministerpräsidenten von den Bankrotteuren sich nur auf die privaten Besitzer beziehen.

Der Zionistenpräsident und die polnische Diplomatie

Das gestrige Nachrichtenmaterial der PAT enthielt folgende bemerkenswerte Meldung aus London:

Der Präsident der Zionistischen Weltorganisation und der Jüdischen Agentur für Palästina Nahum Sokolow gab am Montag in seinen Räumen in London einen Empfang zu Ehren des polnischen Botschafters Raczynski und Frau. Den Empfang beehrten mit ihrer Anwesenheit der britische Minister des Auswärtigen Sir John Simon (bekanntlich jüdischer Abstammung) sowie der Kolonialminister Sir Cunliffe Lister. Ferner nahmen daran zahlreiche Persönlichkeiten des englischen politischen, künstlerischen und literarischen Lebens sowie die Mitglieder der polnischen Botschaft und des polnischen Generalkonsulats, des Diplomatischen Korps sowie hervorragende Mitglieder der zionistischen Bewegung teil. Der Abend erhielt seinen Glanz durch das Spiel des Pianisten Artur Rubinstein (der in der Meldung übrigens als bekannter polnischer Pianist bezeichnet wird).

Die Pariser Polizei hat den ehemaligen Katalanischen Innenminister José Dencas verhaftet und ins Gerichtsgefängnis eingeliefert. Die spanische Regierung hatte die Auslieferung des Ministers, der bei dem Katalanischen Aufstand bekanntlich eine wenig rühmliche Rolle gespielt hat, bei der französischen Regierung beantragt.

KINO-THEATER „PALACE" Piotrkowska 108

Heute Premiere des Großerfolges der Wiener Produktion 1935.

Ueberaus lustige Schlager-Komödie, deutsch gesprochen und gesungen. Ein Film, der selbst „Csibi" übertroffen hat!

Eine solche Komödie gab es nicht, gibt es nicht und wird es nicht geben!!

„PETER"

In der Titelrolle: die einzige, unvergleichliche, bezaubernde

Franziska GAAL

(„Csibi" im Smoking)

In den männlichen Rollen: Hans Jaray und Felix Bressart

Musik von Nikolaus Brodsky, dem Schöpfer der Melodie „Kleine Frau, weißt du? . . ."

Beginn um 4 Uhr nachm. — Passepartouts und Vergünstigungskarten ungültig.

Am 2. Februar tagt das einsatzbereite Deutschtum

Sängerhaus, 11-go Listopada Nr. 21 10 Uhr vormittags und 2½ Uhr nachmittags.

Monarchie Bulgarien

Der Sturz Georgiews. — Eine Regierung des Königs.

Gr. **Sofia**, Ende Januar.

Der zurückgetretene Ministerpräsident Georgiew war nur vorgeschobener Strohmann, Sprungbrett für die weitläufigen Ziele des Reserveobersten Weltschew, der mit den jüngeren Jahrgängen des Offizierskorps den Staatsstreich vom 19. Mai 1933 durchführte. Diese „Revolution der Hauptleute" blieb aber in der Beseitigung des verhaßten Parlamentarismus stecken, sie war festgefahren an der Kraft des monarchischen Gedankens im bulgarischen Volk. Die Aktion des Sweno-Kreises sollte über die autoritäre Staatsform zur Republik führen. Das war der Wille Weltschews, des Gegenspielers des Königs voll leidenschaftlicher Hingabe an die republikanische Geste. In Weltschew steckt etwas von der verstaubten Romantik des Achtundvierzigers, der auch geistig einen weitkrempigen Schlapphut trägt, sich am Tage des Eintreffens König Alexanders in Sofia nicht rasiert, um abends bei dem Empfang im Schloß mit Bartstoppeln zu erscheinen.

An der republikanischen Zielsetzung ist die Tat des 19. Mai gescheitert. Schon damals hörte man von Entscheidungen, die dem König abgenötigt wurden und an das „Ferdl, unterschreib!" der österreichischen Reformationskämpfe erinnerten. König Boris erwies sich aber auch diesmal als kluger überlegener Politiker, der scheinbar nachgab, in den letzten Entschließungen aber doch die Lage beherrschte, denn das feste Fundament, auf dem er stand, war die Liebe des Volkes und die ungebrochene Treue der Armee, besonders der höheren Chargen, die sich durch die vordringende Jugend bedroht sahen. Georgiew, der in der dynastischen Frage zweifellos richtiger sah, als sein böser Geist Weltschew, wollte schon vor Monaten seine Regierung durch Heranziehen der hohen Militärs auf eine breitere Grundlage stellen. Es war damals die Rede von der Ernennung eines Generals zum Innenminister. Diese Pläne scheiterten aber an dem Widerstand der Militärs. Die Generäle hungerten die republikanische Festung Weltschews aus und ehe die Swenoleute losschlagen konnten, waren sie erledigt.

Das Regime Georgiews hatte den ausschlaggebenden Nachteil, daß es volksmäßig nicht genügend stark verankert war. Es war lediglich aufgebaut auf der Ideologie des „Sweno" (Kettenglied), eines Ringes von ungefähr zweihundert Politikern und Intellektueller, die im Rahmen ihrer nationalen Einstellung die Demokratie und den Parlamentarismus bis aufs Messer bekämpfen. Die weltanschauliche Bewegung der Swenoleute war politisch nicht genügend untermauert und sie vermochte auch nicht, trotz Errichtung einer Art von Propagandaministerium das Volk mitzureißen und ihm neue Impulse zu geben. Aber vielleicht hätten sich diese Schwierigkeiten überwinden lassen können. Der verhängnisvolle Fehler war der Vorstoß gegen die Krone. Daran sind Georgiew, Weltschew und Genossen gescheitert. Der Königsgedanke erwies sich stärker als das Glaubensbekenntnis des „Sweno".

Von innen her gesehen, war die Entscheidung des Völkerbundrates in der bulgarischen Schuldenfrage nur der äußere Anlaß zum Sturze Georgiews. Der Regimewechsel war schon seit einigen Wochen fällig und vorbereitet. Man sagt: Georgiew ist an den wirtschaftlichen Schwierigkeiten gescheitert, und daran ist gewiß etwas Wahres. Die Wirtschaftsnot hat aber nicht den Ausschlag gegeben, schon deswegen nicht, weil die Nachfolger des Swenokabinettes das Steuer der bulgarischen Wirtschaftspolitik kaum so rasch herumwerfen werden können, daß die Unzufriedenen verstummen. Die Grundgedanken der Wirtschaftspolitik Georgiews (Abbau eines überspannten Industrieschutzes und dadurch Absatzerleichterung für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse im Ausland) waren bestimmt richtig. Die um sich greifende staatliche Planwirtschaft, wie sie durch die Schaffung neuer Staatsmonopole in Erscheinung trat, mag der Privatwirtschaft sehr unangenehm gewesen sein. Es ist aber die Frage, ob die neuen Männer so bald andere Wege beschreiten können, um aus dem Wirtschaftsschlamassel herauszukommen. In Rumänien, das bis zu den Ohren im Wirtschaftsliberalismus drin steckt, weiß der bedrängte Finanzminister auch keinen anderen Ausweg als den der Staatsmonopole.

Hier liegen auch nicht die entscheidenden Folgen des Sturzes des Swenoregimes. Die wichtige Frage ist: Bleibt der autoritäre Kurs weiter bestehen und welches ist die Außenpolitik der neuen Männer? Auf das engste damit verbunden ist die Einstellung des neuen Ministerpräsidenten General Slatow zur mazedonischen Frage.

Punkt eins kann man wohl mit Bestimmtheit dahin beantworten: die autoritäre Linie bleibt ungebrochen. Ministerpräsident Slatew hat den Pressevertretern nachdrücklich erklärt, er wolle das Werk vom 19. Mai mit aller Entschiedenheit fortsetzen. So weit sich diese Erklärung auf die Grundlage des 19. Mai bezieht, nämlich auf die Abschaffung des Parlamentes, der Parteiwirtschaft und der Stärkung der staatlichen Autorität im Sinne des Führerprinzips, ist sie gewiß wörtlich zu nehmen. Auffallend aber ist, daß der neuen Regierung, die ein „Kabinett des Königs" ist, kein einziger Swenomann angehört. Das heißt: der autoritäre Kurs bleibt wohl, aber die Methoden haben sich geändert.

Ob diese Aenderung der Methode auch auf die Außenpolitik übergreifen wird? Vielleicht. Aber gewiß auch nicht in dem Sinne, daß eine ausschlaggebende Kursänderung bevorsteht. Die tragenden Gesetze der bulgarischen Außenpolitik sind auf lange Sicht vorgezeichnet: Festhalten an der Forderung nach friedlicher Revision und gleichzeitige Besserung der Beziehungen zu den Nachbarstaaten, besonders zu Südslawien aus den schon wiederholt dargelegten Notwendigkeiten des bulgarischen Außenhandels, der seinen Weg über Südslawien nimmt. Die Leitsätze der bulgarisch-serbischen Verständigung bleiben bestehen. Daran wird im wesentlichen um so weniger gerüttelt werden, als König Boris diese Politik der Verständigung persönlich und auf eigne Verantwortung einleitete, als er im Dezember 1933 mit seiner Gemahlin nach Belgrad fuhr. Der Wille des Königs gilt aber heute mehr als zur Zeit der Herrschaft Georgiews und außerdem bleibt das Amt des Außenministers unverändert in den bewährten Händen Batalows. Die Leute um Georgiew waren aber in ihrer serbenfreundlichen Politik bei der Auswahl der Mittel und Methode nicht immer ganz glücklich und haben die triebmäßigen Gegensätze zwischen den beiden Völkern möglicherweise etwas unterschätzt. Vielleicht war auch das Tempo des Vernichtungskampfes gegen die IMRO zu unbehindert und trug der Stimmung unter den nationalen Kreisen nicht ganz Rechnung; vielleicht hat auch die Brutalität der Verfolgung die Instinkte des primitiven Volkes verletzt. Das mag alles an dem Sturze Georgiew mitgearbeitet haben und eine geänderte Haltung der neuen Männer in nicht unwesentlichen Fragen der Durchführung bestimmen.

Hier liegen die Dinge noch wenig klar zu Tage. In gewisser Hinsicht sind die zumindest zeitlichen Zusammenhänge des Regierungswechsels mit dem Bescheid des Völkerbundrates in der Schuldfrage bedenklich. Warum machen die Herren in Genf gerade jetzt Schwierigkeiten, wo die Genfer Völkerbundspatzen das Lied von der bulgarischen Misere schon seit Monaten auswendig pfeifen. Wer hat in Genf den Ausschlag gegeben? Der Hauptgläubiger ist Frankreich und Frankreich war von der Verständigungspolitik zwischen Sofia und Belgrad, wie sie die Königsbegegnung zwischen Boris und Alexander im vorigen Herbst zur politischen Realität werden ließ, keineswegs entzückt. Die südslawischen Widerstände gegen eine bedingungslose Einschaltung der Kleinen Entente in die Linie Rom — Paris wurden durch die Rückendeckung in Bulgarien allzusehr verschärft und nach dem Ausgang der Aussprache Lavals mit Mussolini, die nur ein Anfang war in dem großen Umbau des Donauraums und des Südostens, sind die Probleme noch immer in Fluß, und ein Interesse Frankreichs wäre verständlich, in Sofia eine Regierung zu wissen, die ihren Verständigungswillen Südslawien gegenüber etwas hemmt und mehr auf die mittlere Linie König Boris' festlegt.

Bei der Erwägung dieser Fragen darf man eines nicht vergessen: es ist noch wenig geschehen, um das Verständigungsprogramm vom September 1934 in die Tat umzusetzen. Zunächst war der südslawische Nachbar nach der Katastrophe von Marseille zu sehr mit seinen inneren Angelegenheiten in Anspruch genommen und weiters können die angeregten Verbesserungen des Grenzverkehrs erst im Frühling umsichtig in Angriff genommen werden. Die neuen Männer haben daher so wie ihre Vorgänger genug Neuland vor sich, das sie verständigungsbereit bebauen oder auch brach liegen lassen können.

General Slatew, der neue Ministerpräsident, ist eine durchaus sympathische Persönlichkeit: aufgelockert in seinem Wesen, gewinnend, bieder, gerade das Gegenteil seines Vorgängers, der ein verkniffener, in sich verschachtelter Mensch ist. General Slatew ist der Mann der Praxis, der von Problemen unbeschwerte Militär, dem man glaubt, daß er den richtigen Weg kennt und zu gehen weiß. Dieser Weg führt von den mißlungenen Experimenten der Swenoleute in das tatsächliche Kraftzentrum der bulgarischen Welt.

Kampf mit bulgarischen Kommunisten

3 Tote

PAT. **Sofia**, 29. Januar.

Die Sicherheitsbehörden stießen bei der Auflösung der kommunistischen Organisationen auf eine Gruppe bewaffneter Kommunisten. Als diese sahen, daß sie einer Verhaftung nicht entgehen können, machten sie von der Waffe Gebrauch. Bei der sich entwickelnden Schießerei wurden ein Polizist und zwei Kommunisten getötet. Drei Polizisten sind schwer verletzt. Zwei Mitgliedern der kommunistischen Bande gelang es zu flüchten.

Vor Aufklärung des Skandals gestorben

2000 Personen in die Stawiskij-Affäre verwickelt

Paris, 29. Januar.

Der ehemalige Generalstaatsanwalt im Seine-Departement und Schwager des ehemaligen Ministerpräsidenten Chautemps, George Pressard, ist am Dienstag im Alter von 69 Jahren gestorben. Er ist der breiten Oeffentlichkeit nach dem Stawiskij-Skandal und im Zusammenhang mit dem rätselhaften Tode des Gerichtsrates Prince bekanntgeworden. Er hat noch vor wenigen Tagen vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß die von verschiedenen Seiten gegen ihn erhobenen schweren Anschuldigungen energisch zurückgewiesen.

Die Witwe von Pressard hat den Antrag gestellt, die Leiche ihres Mannes zu untersuchen, um allen Gerüchten über dessen Tod von vornherein zu begegnen. Der zuständige Staatsanwalt hat die gewünschte Untersuchung angeordnet.

*

Der Generalstaatsanwalt der französischen Republik ist gegenwärtig mit der Fertigstellung der Anklageschrift gegen 2000 Personen beschäftigt, die in den Stawiskij-Skandal verwickelt sind.

Donata verteidigt ihr Glück

ROMAN VON ANNY V. PANHUYS.

Urheberrechtsschutz: Fünf Türme-Verlag, Halle (Saale)

[19

„Geh schlafen, Donata!" riet sie wieder und schob die Tochter zur Tür.

Diesmal ließ Werner Olden Donata gehen; man hörte sie die Treppen hinaufsteigen. Schwerfällig und langsam wie ein alter müder Mensch.

Nachdem man die Schritte nicht mehr hörte, sagte die kleine, blasse Frau mit vor Erregung bebender Stimme:

„Das hast du sehr schlecht gemacht, Mann! Das hast du miserabel gemacht! In dem Ton hättest du zu deinem Kind nicht reden dürfen. Ich wollte dir das in Donatas Gegenwart nicht sagen. Aber jetzt sage ich dir: In Grund und Boden müßtest du dich schämen!"

Sie wandte ihm den Rücken zu und ging zur Tür.

Er blickte betroffen, fuhr sich, wie er es oft tat, durchs lange, graue Haar, murmelte:

„Warum denn gleich so schroff, Steffi? Ich bin doch schließlich der Vater!"

Sie drehte sich schnell um.

„Gerade weil du Donatas Vater bist, durftest du sie nicht in solcher Weise behandeln. Du hast Dinge gesagt, die mußten ja Donatas Ehrgefühl schwer verwunden." Sie sah ihn an. „Ich schäme mich dessen, was du gesagt — und ich schäme mich deiner!"

Er war mit einem förmlichen Sprung bei ihr.

„Steffi! Ich sah es ja im tiefsten Innern schon ein, ehe Donata aus dem Zimmer gegangen ist; aber du weißt, es fällt mir schwer, so etwas zuzugeben — mein Unrecht einzugestehen." Seine Stirn umwölkte sich. „Ist doch auch 'ne verflixte Suppe, die das Mädel da zusammengerührt hat. Guter Ruf ist für arme Menschen, die wir im Grunde genommen doch sind, einfach alles. So 'n junges Ding, wie Donata, hat nichts weiter und muß sich nun herumtragen lassen von dem ollen, ekligen Klatschweib, der Dörner. Ich bin nervös, das gebe ich zu, bin vielleicht in letzter Zeit sogar unausstehlich, aber versuche doch, Steffi, dich in meine Lage hineinzudenken."

Er nahm ihre Hände.

„Liebe, liebste Frau! Du hast einem Künstlertraum entsagen müssen. Ein bitter böses Schicksal nahm dir deine herrliche Stimme, die vielleicht eine ganze Welt in Taumel des Entzückens versetzt hätte. Du kennst also den abgrundtiefen Schmerz, den so ein armer, enttäuschter Künstler durchmachen muß. Du wirst wahrscheinlich noch jetzt oft heimlich daran denken; aber du hast dich doch gefügt, weil du weißt, nie und nimmer kann dein Traum Wirklichkeit werden. Aber ich kann mich nicht bescheiden, weil ich immer und immer wieder komponieren muß. Es singt und klingt in mir, und ich erlebe immer wieder das Geburtswunder neuer Melodien. Ich habe mich oft dagegen gewehrt, habe mich bockbeinig dagegen aufgelehnt. Aber es nützt ja nichts, die Ohren zu verstopfen. Es musiziert doch in einem. Ich höre das Jauchzen und Weinen, das Trillern und Glockenläuten mit dem Gefühl." Er machte eine fahrige Handbewegung. „Da ist dann plötzlich die Welt da draußen still, totenstill, als wäre sie nicht mehr da, und ich sitze wie auf einer einsamen Insel an meinem Klavier.

Notenpapier und das Singen und Klingen da drinnen ist alles, was es auf der einsamen Insel gibt und geben braucht. So entstand ein neues Opus. Immer wieder ein neues. So entstand immer wieder eine neue Enttäuschung.

Bis ich müde wurde, bis ich die Hoffnung, etwas zu erreichen, aufgab. Ich las von diesem und jenem Komponisten, und manchmal ging ich hin und hörte ihre Werke."

Er sprach jetzt lauter, fast heftig stieß er hervor:

„Oft fand ich schön, was ich hörte, aber viel öfter konnte ich nicht begreifen, warum die Arbeiten den meinen vorgezogen wurden. Ich wußte, ich fühlte, ich war überzeugt: ich konnte mehr! Ich fügte mich schließlich, schlug mich als kleiner Musiklehrer schlecht und recht durch; meinen Ehrgeiz sargte ich ein — aber letzthin, als Donata und du meine neue Symphonie lobtet und ihr darauf bestandet, daß ich's damit noch einmal bei einem Verleger versuchen sollte, da feierte mein Ehrgeiz Auferstehung, und die alten Träume wurden wieder wach. Doch auf Kosten meiner Nerven. Tag und Nacht, seit ich die Noten weggeschickt, denke ich daran, ob sie wieder zurückkommen werden wie die meisten vorher. Denn die paar Märsche und Lieder aus meinen jungen Tagen, die gedruckt wurden, rechne ich nicht. Die sind verhallt, verklungen. Nun quälen mich Hoffnung und Angst, Tag und Nacht, und das, Steffi, das hat mich so zerquält, daß ich kaum noch weiß, was ich tue."

Sie lächelte, und ihr Lächeln war weich und jung, wie in Mädchentagen.

„Ich verstehe dich ja, alter Polterer, aber ein bißchen Selbstbeherrschung hättest du vorhin doch aufbringen müssen. Donata ist einundzwanzig Jahre alt. Sie kann dir glatt davonlaufen, wenn sie will, kann in das Leben hineinlaufen, das sie für sich als das rechte erkannt, in eine Ehe hinein, die ihr die rechte scheint. Sie kann zu dem Mann gehen, den sie liebt, ohne deinen Segen abwarten zu brauchen. Sie wird das nicht tun. Donata macht das nie. Aber gerade deshalb darfst du sie nicht behandeln wie eine unverschämte Unmündige. Liebe ist doch etwas Heiliges, das wissen wir beide wohl am besten."

Er nahm ihre beiden Hände, die schmal und schön geformt geblieben, trotzdem sie vor keiner groben Arbeit zurückscheuten, und er küßte die beiden Hände.

„Du hast recht, Steffi, wie immer. Und so schwer mir Dickkopf das Geständnis fällt — ich schäme mich."

„Dann ist's ja gut, Werner", nickte sie. „Dann wird schon alles in Ordnung kommen."

Sein Gesicht zeigte schon wieder Aerger.

(Fortsetzung folgt.)

DER TAG IN LODZ

Mittwoch, den 30. Januar 1935.

Am freiesten wird nur der sein, der am wenigsten Bedürfnisse hat.
Thoma.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1781 * Der Dichter Adalbert v. Chamisso auf Schloß Boncourt in der Champagne († 1838).
1815 * Der Dichter Karl Gerok in Vaihingen a. d. Enz († 1890).
1871 Uebertritt der französischen Ostarmee in die Schweiz.
1889 † Kronprinz Rudolf von Oesterreich in Meyerling (* 1858).
1933 Adolf Hitler wird Reichskanzler.
1934 Erster Jahrestag der Reichsführung durch Adolf Hitler.

Sonnenaufgang 7 Uhr 28 Min. Untergang 16 Uhr 22 Min.
Mondaufgang 4 Uhr 6 Min. Untergang 11 Uhr 3 Min.

Die Bevölkerungsbewegung in Lodz

a. Im Jahre 1934 waren in Lodz 125 104 An- und 100 800 Abmeldungen zu verzeichnen, was einen Ueberschuß von 24 304 Personen ergibt. Normalerweise sollte sich im inneren Bevölkerungsverkehr einer Stadt die Zahl der An- und Abmeldungen decken. Die in Lodz im vergangenen Jahre verzeichnete Erscheinung dürfte darauf zurückzuführen sein, daß viele Personen sich erst nach der Neuregelung der Meldevorschriften anmeldeten; anderseits wissen auch viele Personen, die ausziehen müssen, vielfach nicht, wohin sie nun ziehen und können daher ihre neue Adresse nicht angeben, was besonders bei Hausbediensteten der Fall ist. Von auswärts kamen im Jahre 1934 64 472 Personen nach Lodz, während der Abgang hier 72 127 Personen beträgt, was bedeutet, daß die Stadt 7655 Personen mehr verlassen haben als zugereist sind.

Der stärkste Bevölkerungsverkehr ist im 3. Polizeikommissariat, das den Stadtteil Baluty umfaßt, zu verzeichnen, wo 19 265 Personen an- und 15 577 abgemeldet wurden, an zweiter Stelle steht das 7. Polizeikommissariat — Stadtmitte — mit 16 316 An- und 12 262 Abmeldungen; der geringste Verkehr ist im 6. Polizeikommissariat — Koziny und Mania —, wo es nur 3128 An- und 2406 Abmeldungen gegeben hat.

Nachruf

Uns wird geschrieben:
Am Sonntag verschied unerwartet an Herzschlag der langjährige Ober-Pedell, Mechaniker und Laborant am Physikalischen und Chemischen Laboratorium des Deutschen Gymnasiums, Herr Jakob Grube, im Alter von 64 Jahren.

Der Verstorbene wurde am 2. 8. 1870 in Riga geboren als Sohn von Johann und Anna geb. Stockmann. Nach Beendigung der Rigaer Stadtschule kam er als 23jähriger nach Lodz, wo er bis 1914 als Weber, später als Bandmeister bei verschiedenen Firmen tätig war.

Unter der Leitung des Dir. von Eltz, seines Landsmannes, kam er ans Deutsche Gymnasium, dem er 20 Jahre lang mit größter Treue und Gewissenhaftigkeit, sowie mit gediegener Sachkenntnis, die er sich dank seinen Fähigkeiten und unermüdlichem Fleiße erworben, gedient hat. Dabei war er ein ruhiger, bescheidener und lauterer Charakter, ein liebenswürdiger und gottesfürchtiger Mensch. Darum hielt er auch oft Andachten im Auftrage der Christl. Gemeinschaft innerh. der evang. Landeskirche. Er hat sich das Vertrauen seiner Vorgesetzten, die Achtung und Wertschätzung seiner Untergebenen erworben.

Er hinterläßt seine Ehefrau Rosalie geb. Kaplinska, mit der er 38 Jahre in glücklicher Ehe gelebt hat, sowie drei Kinder. Seine sterblichen Ueberreste werden heute um 3 Uhr von der Leichenhalle aus auf dem alten evang. Friedhof beigesetzt.

Gottes Friede sei mit ihm!

Kinder am Frühstückstisch

Jede Hetze ist zu vermeiden. — Abends alles zurechtlegen. — Abwechslung fördert den Appetit.

Von **Marianne Gradenwitz.**

Es ist für die Gestaltung des Tages von Bedeutung, am Morgen eine ungestörte Frühstücksstunde zu haben. Man tut besser daran, fünfzehn Minuten früher aufzustehen und sich dafür ein beschauliches Frühstück zu gönnen, als den Wecker auf die letztmögliche Minute zu stellen, aus dem Bett zu fahren, in die Kleider zu stürzen und davonzuhetzen. Man kommt, wen man so falsch handelt, den ganzen Tag nicht aus einem Gefühl der Hetze heraus. Wie ungesund für den Organismus und wie wenig förderlich für die Arbeit das ist, werden die meisten aus Erfahrung wissen. Besonders die Kinder muß man davor bewahren. Es ist gesunden Schulkindern wirklich einerlei, ob sie zwanzig Minuten oder eine Viertelstunde früher aufstehen müssen, — sie sollen aber unbedingt Zeit haben, ihr Frühstück in Ruhe zu verzehren. Kinder, die in der Schule schlecht aufpassen und wenig leistungsfähig sind, sind das, wie einwandfrei festgestellt wurde, oft nur, weil sie am Morgen aufs äußerste hetzen müssen, um noch rechtzeitig zum Unterricht zu kommen. Es ist die Aufgabe der Mutter, dafür zu sorgen, daß die kleineren Kinder am Morgen alle Kleidungsstücke, die sie brauchen, an ihrem bestimmten Platz finden, und daß die größeren am Abend vor dem Schlafengehen selbst ihre Sachen bereitlegen und vor allem auch die Mappe fertig packen. Dann werden keine wichtigen Schulbücher vergessen. Handschuhe, Mütze, Gürtel, Taschentuch müssen zur Hand sein, damit nicht im letzten Augenblick ein verzweifeltes Suchen beginnt. Ordnung hilft am besten, die Morgenstunde angenehm zu machen.

Der Frühstückstisch soll appetitlich und einladend zurechtgemacht werden. Eine hübsche Decke, nettes Geschirr, vielleicht eine Schale mit Blumen, — und ein fröhliches Gesicht der Hausfrau und Mutter! Wenn die Kinder statt eines Morgengetränks zum Frühstücksbrot etwas Obst essen wollen, so soll man sie daran nicht hindern. Das ist besonders im Sommer nur gesund. Im Winter soll die Mutter auf dem warmen Getränk bestehen. Dabei muß aber auf das peinlichste vermieden werden, daß auch fast erwachsene Kinder etwa kaffeehaltigen Kaffee bekommen. Ihr noch in der Entwicklung befindlicher Organismus verträgt das Koffein keineswegs, ebenso wie es auf die Dauer für ausgewachsene Menschen von Schaden sein kann. Dagegen darf in die Reihe der morgendlichen Getränke der Kinder ohne weiteres koffeinfreier Kaffee aufgenommen werden, dem unter Wahrung der geschmacklichen und wohlriechenden Eigenschaften des Kaffees der schädliche Stoff bis auf Spuren entzogen ist. Sind Kinder schwächlich, so soll man ihnen einen Haferflockenbrei kochen, entweder mit Milch, oder in Wasser mit ein wenig Salz und Zucker und dann geschmortes Obst dazu geben.

Man wird finden, daß Appetitlosigkeit durch abwechslungsvolle Gestaltung des Frühstücks vorzüglich zu bekämpfen ist. Jung und alt wollen „einmal etwas anderes" haben, das ist das ganze Geheimnis. Der Mann wird zu seinem Frühstück gern etwas Wurst und Schinken essen. Sonntags soll man allen Familienmitgliedern ein weiches Ei kochen. Wenn man dazu Weißbrotscheiben röstet und mit Butter bestreicht, wird es wohl keine Kostverächter geben.

Zur Abwechslung kann man auch das beliebte Haferflockenmus geben, das aus rohen Haferflocken bereitet wird, die man mit Rosinen, Weintrauben und geriebenen Aepfeln, Birnen oder sonstigem Obst mischt. Dieses Mus ist sehr schmackhaft, ein starker Esser aber wird davon nicht satt, — man muß ihm deshalb noch etwas Brot dazu geben. Kinder aber haben auch an diesem Haferflockenmus genug.

Das Frühstücksbrot, das die verschiedenen Familienmitglieder mitnehmen, muß fertig eingepackt bereitliegen. Auch bei dem Belag soll man Abwechslung walten lassen. Kinder werden meist lieber einen Apfel oder eine Birne dazu essen als Wurst. Aber man soll sich dabei etwas nach dem Geschmack der einzelnen richten. Wenn die Frau für mehrere Personen Frühstücksbrote zurechtzumachen hat, so kann sie sich die Aufgabe erleichtern, wenn sie die Brote schon am Abend fertig macht, sie gut einwickelt und in einem geschlossenen Gefäß an einen kühlen Ort stellt. Sie erspart sich damit eine Menge Arbeit am Morgen.

Am 1. Februar Beförderung für 11 000 Staatsbeamte!

× Wie aus Warschau gemeldet wird, werden am 1. Februar über 11 000 Staatsbeamte aller staatlichen Körperschaften, Einrichtungen und Unternehmen in eine höhere Gehaltsklasse befördert werden. Bei den hohen Gehältern der 5. und 6. Klasse sind nur 370 Beförderungen vorgesehen.

a. **Vorläufig keine Gebühren von Hengsten.** Vor einigen Tagen ist bekanntlich eine Verordnung der Stadtverwaltung über die Erhebung einer Gebühr von Hengsten ohne Lizenz erschienen. Da aber die Ausführungsbestimmungen zu dem diesbezüglichen Gesetz von der Regierung noch nicht herausgegeben worden sind, hat die Stadtverwaltung die Durchführung ihrer Verordnung aufgeschoben.

aa. **Opfer der Arbeit.** In der Fabrik von Prusak (Gdanska Str. 187) geriet gestern der Arbeiter Josef Frankowski (Lipowa 58) in das Getriebe einer Maschine, wobei er einen Bruch der Wirbelsäule und weitere schwere Verletzungen erlitt. Er wurde in hoffnungslosem Zustande in ein Krankenhaus gebracht.

Der heutige Proteststreik

Der Z.J.J.-Verband läßt seinen Mitgliedern freie Hand.

a. Wie wir berichteten, haben drei Verbände, und zwar der Klassen-, der „Praca"- und der Chadecja-Verband, für heute einen eintägigen Proteststreik in der gesamten Textilindustrie beschlossen.

Die genannten drei Verbände haben jedoch zur Teilnahme an dieser Aktion den regierungsfreundlichen „Verband der Verbände" — Z.J.J. — nicht eingeladen. Darum hat auch der Z.J.J.-Verband seinen Mitgliedern in Angelegenheit dieses Streiks freie Hand gelassen, obgleich er grundsätzlich auf dem Standpunkt steht, daß keine Ursache bestehe, den Streik in allen Betrieben zu proklamieren.

Der Streik der Plüschweber

Die gestrige Konferenz nicht zustandegekommen.

a. Gestern um 12 Uhr mittags sollte im Arbeitsinspektorat eine Konferenz in Angelegenheit des Streiks in der Plüschindustrie stattfinden. Zur Konferenz waren jedoch nur die Vertreter der Arbeiter erschienen, während die Unternehmer ein Schreiben gesandt hatten, in welchem sie mitteilen, daß sie es nicht für notwendig halten, schon jetzt über einen neuen Lohnvertrag zu verhandeln, wenn der alte noch bis zum 1. März verpflichtet. Angesichts dessen erklärten die Arbeiter, daß sie eine Versammlung der streikenden Plüschweber einberufen würden, auf der über eine Verschärfung des Streiks Beschluß gefaßt werden soll.

Lodzer Marktbericht

Gestern wurden auf den Lodzer Märkten die folgenden Preise gezahlt: Butter 2,20 Zl., Tafelbutter 2,50 Zl., Herzkäse 50—60 Gr., Quarkkäse 40—50 Gr., süße Milch 20 Gr., saure und Buttermilch 12—15 Gr., Sahne 0,80—1,00 Zl., eine Mandel frischer Eier 1.60 Zl., ein kleiner Kopf Wirsingkohl 10—15 Gr., Weiß- und Rotkohl 20—30 Gr., Rosenkohl 40 Gr., Sauerkohl 20—25 Gr., Rhabarber 1 Zl., Wruken 5 Gr., Sellerie 5—10 Gr., Porree 5 Gr., Mohrrüben 5—6 Gr., rote Rüben 8—10 Gr., Schwarzwurzel 4 Gr., Meerrettich 80 Gr., Zwiebeln 10—15 Gr., Petersilie 20—30 Gr., Spinat 0.80—1,00 Zl., ein Bündchen Schnittlauch 10 Gr., Kartoffeln 6 Gr., Aepfel 0,60—1,00 Zl., Apfelsinen 17—20—25 Gr., Zitronen 7—10 Gr. Geflügel: eine Ente 2—3 Zl., ein Huhn 2—3 Zl., ein Hahn 1,50—2,50 Zl., eine Pute 4,00—6,50 Zl. Ein Hase 2,00 Zl.

a. **Vier Kinder in der Fürsorgeabteilung ausgesetzt.** Im Torwege des Hauses Zawadzkastr. 11, wo sich die Fürsorgeabteilung der Stadtverwaltung befindet, wurden gestern vier Kinder im Alter von 2 bis 12 Jahren zurückgelassen. Das älteste der Kinder gab Namen und Adresse seiner Eltern an.

a. **Diebstähle.** Estera Henrykowska, wohnhaft Cegielnianastraße 21, meldete der Polizei, daß ihr im Torwege des Hauses Kamienna 3 von unbekannten Männern zwei Brillantringe im Werte von 4500 Zloty gestohlen wurden.

Witz vom Tage

„Hier hast du eine Zigarette! Aber die muß mit Verstand geraucht werden!"

„Ach, darum verschenkst du sie wohl?"

Das neue Steuerverfahren

Das Rundschreiben des Finanzministers

Das laufende Jahr ist das erste Jahr Steuerverfahren nach der neuen Steuerordnung. Im Zusammenhang damit, daß die Steuerordnung grundlegende Aenderungen bringt, hat der Finanzminister sich an die ihm unterstellten Finanzbehörden mit einem Rundschreiben gewandt, in dem darauf hingewiesen wird, daß die neue Steuerordnung nicht nur eine formelle Neuregelung des Veranlagungsverfahrens bringt, sondern auch den Grundsatz, daß jede Veranlagung auf konkretem Tatsachenmaterial aufgebaut sein muß. Die Pflicht der Steuerveranlagung auf einwandfreiem Tatsachenmaterial ist so zu verstehen, daß die Höhe einer Steuer unbedingt der genauen Höhe des Einkommens oder des Umsatzes des Steuerzahlers zu entsprechen hat. Zu diesem Zweck hat sich jeder an der Veranlagung beteiligte Beamte selbst um die Erlangung möglichst zahlreicher Angaben zu bemühen, die eine richtige Veranlagung herbeiführen können. Er muß sich mit den wirtschaftlichen und Vermögensverhältnissen bekanntmachen und alle seine Erfahrungen immer nur dem einen Zweck dienstbar machen: der wahrheitsgemäßen Darstellung der Lage des Steuerzahlers.

Eine Ablehnung von Handelsbüchern kann nur mit einer fehlerhaften oder unreellen Buchführung begründet werden. Gegen Beamte, die sich diesen Richtlinien nicht fügen, werden Disziplinarverfahren eingeleitet werden, die zur Entlassung führen können. Den Direktoren der Finanzkammern wird anempfohlen, mehr auf die Richtigkeit der Veranlagungen zu achten und die Beamten rechtzeitig über ihre Pflichten aufzuklären.

Steuerveranlagung bei Todesfällen

In einem Rundschreiben in Angelegenheit des Steuerverfahrens im Falle des Todes eines Zahlers wird vom Finanzministerium erklärt, daß eine Einstellung des Steuerverfahrens in solchen Fällen nicht in Frage kommt. Das Veranlagungsverfahren ist fortzusetzen und die Steuer den Erben aufzuerlegen, sofern das Unternehmen des Verstorbenen weiterbesteht.

Streichung der Militärsteuer

× Angesichts der Tatsache, daß im Finanzministerium zahlreiche Gesuche um Streichung der Militärsteuer, Vergünstigungen oder Befreiung von der Steuer einlaufen, wird erläutert, daß gemäß den Artikeln 48 und 50 des Gesetzes über die vorläufige Regelung der Kommunalfinanzen rechtliche Mittel vorhanden sind, die grundsätzliche Veranlagung der Militärsteuer anzufechten. Ueber Steuervergünstigungen entscheiden die Stadt- und Landgemeinden.

Steuerkalender für den Monat Februar

a. Im Monat Februar 1935 sind folgende Steuern zu zahlen: 7 Tage nach der Auszahlung die Einkommensteuer von Gehältern, Emerituren und Löhnen, einschließlich der Krisensteuer; bis zum 5. Februar die Steuer von verbrauchtem elektrischen Strom für die Zeit vom 16. bis 31. Januar und bis zum 20. Februar für die Zeit vom 1. bis 15. Februar; bis zum 15. Februar die monatliche Anzahlungsrate für außerordentliche Einkommensteuern durch Notare, Hypothekenschreiber usw., ebenfalls bis zum 15. Februar die Vierteljahresanzahlung für die Umsatzsteuer für das Jahr 1934, sowie die Monatsrate der Umsatzsteuer von Handelsunternehmen 1. und 2. Kategorie und von Industrieunternehmen 1. bis 5. Kategorie, die zur Führung ordentlicher Handelsbücher verpflichtet sind.

a. **Wieder ein Unglück beim Feueranzünden.** Als die Arbeiterin Antczak, Felsztynskastr. 38, gestern Feuer anzünden wollte, benutzte sie hierzu Petroleum. Dabei fing die Kanne Feuer und die Kleider der Frau wurden von den Flammen erfaßt. Die Frau erlitt ernstliche Brandwunden an den Händen, im Gesicht und am Oberkörper. Sie wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft.

a. **Lebensmüde.** Wladyslaw Cukier, Rybarskastr. 12, trank in seiner Wohnung in selbstmörderischer Absicht Gift. Zu dem Lebensmüden wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die ihn ins Krankenhaus schaffte.

a. In seiner Wohnung in der Drewnowskastr. 83 unternahm gestern der Arbeiter von Poznanski, Teodor Bialobrzeski, einen Selbstmordversuch, indem er eine giftige Flüssigkeit trank. Der Lebensmüde wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft.

Aus den Gerichtssälen

Ein Betrüger großen Stils

a. Vor dem Lodzer Stadtgericht hatte sich gestern der 32jährige Roman Bakalarczyk unter der Anklage der Gründung eines auf Betrug berechneten Verlagsunternehmens zu verantworten. Bakalarczyk, ein Mensch mit höherer Schulbildung, hatte es darauf abgesehen, für einen von ihm anläßlich des 15. Jahrestages der Unabhängigkeit Polens angeblich herausgegebenen „Gerichtsinformator" Anzahlungen auf Anzeigen und Reklamen zu erschwindeln. Bakalarczyk tauchte in vielen Städten auf, wobei er es insbesondere auf solche Personen abgesehen hatte, die etwas mit dem Gerichtswesen zu tun haben, also Notare, Rechtsanwälte, Gerichtsvollzieher, Industrielle usw. Den Anfang machte Bakalarczyk im Jahre 1932 in Tuszyn, wo er den Gerichtsvollzieher Pieczewski um 60 Zloty betrog und dann sofort verschwand. Bakalarczyk verlegte sodann sein Tätigkeitsfeld nach Lodz, wo es ihm gelang, gegen 200 Personen aus den genannten Kreisen zu prellen. Er hatte in Lodz an der Petrikauer Straße 162 ein Büro aufgemacht, wobei er die Anzeigenwerbung für seinen „Gerichtsinformator" im großen betrieb. Hierbei hatte sich Bakalarczyk einen gewissen Brajte als Teilhaber genommen, den er schließlich ebenfalls betrog. Als ihm dann der Boden in Lodz zu heiß wurde, verlegte er seine betrügerische Tätigkeit in andere Städte und bereiste ganz Polen. U. a. führte er Betrügereien in Krakau, Kattowitz, Czenstochau, Przemysl, Lemberg, Wilna, Lublin, Posen, Thorn, Kalisch aus. In allen diesen Städten werden ihm nun Gerichtsprozesse gemacht werden.

Gestern hatte sich Bakalarczyk vor dem Lodzer Stadtgericht wegen drei verschiedener Vergehen zu verantworten. Im ersten Falle handelte es sich um den Massenbetrug, begangen an 200 Personen unter dem Vorwand der Anzeigenwerbung; der zweite Fall betraf den Betrug an dem Gerichtsvollzieher Pieczewski in Tuszyn und im dritten Falle ging es um den Betrug an Brajte, dem Bakalarczyk 1000 Zloty abgeschwindelt hatte. Im letzten Falle wurde gestern das Urteil gesprochen, das auf 10 Monate Gefängnis lautete, während über die anderen zwei Fälle noch verhandelt wird.

Vom Rundfunk

Donnerstag, den 31. Januar.

Lodz. 224 M. 6,45 Morgenlied. 6,48 Schallplattenmusik. 6,52 Gymnastik. 7,07 Musik. 7,15 Morgenpresse. 7,25 Musik. 7,35 Für die Hausfrau. 7,40—Programm. 7,50 Werbekonzert. 8,00—11,57 Pause. 11,57 Zeit, Fanfare, Wetter. 12,05 Presseschau. 12,10 Für die Kinder. 12,30 Schulkonzert. 13,00 Mittagspresse. 13,05 Mitteilungen. 13,10 Schulkonzert. 13,45 bis 15,30 Pause. 15,30 Exportnachrichten. 15,35 Börse. 15.45 Kavalleriemärsche. 16,45 Französischer Unterricht. 17,00 Hörspiel. 17,50 Lodzer Briefkasten. 18,05 Musik. 18.10 Theaterprogramm. 18,15 Konzert. 18,45 Literarische Skizze. 19,00 Konzert. 19,20 Rede anläßlich des Namenstages des Staatspräsidenten. 19.30 Musik. 19,45 Programm. 19,50 Sportnachrichten. 20.00 Mitteilungen. 20.05 Leichte Musik. 20.45 Abendpresse. 20,55 Vortrag. 21,00 Populäres Konzert. 21,45 Vortrag. 22,00 Werbekonzert. 22,15 Technischer Briefkasten. 22,30 Tanzmusik. 22,45 Schallplatten. 23,00—23,30 Tanzmusik.

Kunst und Wissen

Der Preisträger der polnischen jungen Schriftsteller

Die poln. Akademie für Literatur verlieh den 3000-Zloty-Preis für junge Schriftsteller an Jalu Kurek für dessen Romanfragment „Die Grippe wütet in Naprawa", das im Jahre 1933 in einer Literaturzeitschrift veröffentlicht wurde.

Jalu Kurek ist Krakauer. Er wurde 1904 geboren. Seine literarische Laufbahn begann er als 17jähriger. Der erste Gedichtband von ihm erschien 1925. Drei weitere Versbücher erschienen bald darauf. Er veröffentlichte ferner vier Prosabücher, darunter den preisgekrönten Roman. In Krakau wurden ein Bühnenstück und ein Film von ihm aufgeführt.

Ein Selbstbildnis Dürers entdeckt

Der Direktor des Ostslowakischen Museums, Dr. Polak, teilt in einer tschechischen Kunstzeitschrift mit, daß er in einem slowakischen Schloß ein Selbstporträt Dürers auf Holz gemalt, entdeckt habe. Er ist der Ansicht, daß es sich wahrscheinlich um eine Studie zu dem großen Werk des Meisters „Das Rosenkranzfest" handelt, das kürzlich vom tschechischen Staat erworben wurde. Auf diesem Gemälde hat sich Dürer selbst porträtiert.

Noch nicht aktuell

Ein New Yorker Astronom will durch langwierige Berechnungen festgestellt haben, wann der Untergang der Welt bevorsteht. Er ging dabei von der Tatsache aus, daß es Planeten gibt, die erheblich die Vorschriften der astronomischen Gesetze durchbrechen. In den Jahrmillionen, mit denen man in der Astronomie rechnen muß, nehmen diese Abweichungen beträchtliche Größe an und können eines Tages dazu führen, daß die ganze Harmonie des Weltalls gestört wird. Der früheste Zeitpunkt, zu dem jedoch dieses im wahren Sinne des Wortes welterschütternde Ereignis eintreten kann, ist erst nach einer Billion Jahren zu erwarten.

Ein tausendjähriges Drachenschiff gefunden

Bei der Ausführung von Erdarbeiten in der Stadt Jun Tschen in der Provinz Schantung wurde ein Drachenschiff entdeckt, dessen Alter sich auf 1087 Jahre belaufen soll. Das 24 Meter lange Schiff befindet sich in gut erhaltenem Zustand. In der Kajüte fand man Porzellane und Münzen aus der Zeit der Tang-Dynastie.

Der Bajazid-Turm durch Erdbeben zerstört

Aus Istanbul wird gemeldet: Ein Erdbeben hat zahlreiche kunsthistorische Denkmäler vernichtet, darunter insbesondere den berühmten Turm Bajazid, die altertümlichen byzantinischen Stadtmauern, zahlreiche Minarette u. dgl. m.

Berühmte Kathedrale verbrannt

Milwaukee, 29. Januar.

Aus bisher unbekannter Ursache brach am Montag in der hiesigen St. Johns-Kathedrale Feuer aus. Der Brand griff rasch um sich. Die berühmte Kathedrale, die seit 1853 Erzbischofsitz ist, wurde eingeäschert. Dabei wurden die wertvollen Kirchenfenster zerstört, und auch die Gemälde- und Kunstschätze wurden ein Raub der Flammen. Nur der architektonisch wertvolle Glockenturm blieb erhalten. Der Sachschaden wird auf mehrere hunderttausend Dollar geschätzt.

Nachrichten ohne Wahrheit

Die führenden Blätter Sowjetrußlands heißen „Prawda" (Wahrheit) und „Iswestja" (Nachrichten). Daher heißt es in Rußland: „In der Wahrheit gibt es keine Nachrichten und in den Nachrichten keine Wahrheit".

Bei rheumatischen Leiden, Gicht, Nerven- und Kopfschmerzen, Grippe und Erkältungen leisten die Togal-Tabletten gute Dienste. Togal bringt eine Erleichterung bei diesen Leiden. In der nächsten Apotheke erhältlich.

Ankündigungen

Vom Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde wird uns geschrieben: Die Jugend ist jetzt bei den verschiedenen Veranstaltungen tonangebend und verlangt, daß alle Vergnügungen und Zerstreuungen hiernach eingestellt werden, die ältere Generation dagegen muß sich zum Teil dem fügen und versuchen, für sich wenigstens das herauszuholen, was noch herauszuholen ist. Es ist jedoch an der Zeit, hierin Wandel zu schaffen und dafür zu sorgen, daß bei den Veranstaltungen alt und jung auf seine Kosten kommt. Diesem Zweck soll der vom Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde am kommenden Freitag, den 1. Februar l. J., zu veranstaltende Familienabend dienen. Betitelt wird diese Veranstaltung „Aus der guten alten Zeit" und geboten wird allerhand. Es ist nicht zuviel gesagt, daß alle Besucher, ob jung oder alt, auf ihre Rechnung kommen werden. Der kommende Freitag muß somit alle im Sängerhause in der 11-go Listopadastr. Nr. 21, abends 9 Uhr versammeln, um gemeinsam einige frohe Stunden zu verleben.

Maskenredoute im Lodzer Männergesangverein. Was man da anzieht? Was man mag. Erstens einmal ist kein Maskenzwang. Hat man kein Abendkleid, kommt man im Kostüm. Hat man kein Kostüm, kommt man im Abendkleid. Oder im Sommerkleid. Die „äußere Schale" ist ja so nebensächlich: die Hauptsache ist: Stimmung mitbringen. Es wird hoffentlich noch lustiger werden als vor einem Jahr zur Wunder-Bar oder vor zwei Jahren zum Bunten Abend. Also bitte: besorgen Sie sich eine Einladung und kommen Sie. Auch diese Faschingsveranstaltung des Männergesangvereins wird sehr hübsch!

Maskenball im Männergesangverein „Eintracht". Man schreibt uns: Wie alljährlich, so veranstaltet auch in diesem Jahre genannter Männergesangverein am Freitag, den 1. Februar, ab 22 Uhr in seinen Räumen an der Senatorskastr. 26 seinen bereits zur Tradition gewordenen Maskenball. Es ist das Vorrecht der weltlichen Gesangvereine, in der Karnevalszeit Maskenfeste zu arrangieren. Die Maskenbälle der „Eintracht" sind der Lodzer Gesellschaft zur Genüge bekannt und wecken in jedem Besucher angenehme Erinnerungen. Prachtvolle Dekorationen, erstklassige Musik und die sprichwörtlich billige und gute Küche sollen auch diesmal dem Maskenball zum Erfolg verhelfen. Wer bei der Versendung von Einladungskarten übergangen worden ist, der möge sich im Vereinslokal, Senatorska 26, mit einer solchen rechtzeitig versehen. Dortselbst sind auch jeden Abend, ab 8 Uhr, bereits Karten erhältlich.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Danksagung. Der Frauenverein der St. Trinitatisgemeinde hat aus Anlaß der Zehnjahresfeier seiner Vorsitzenden Frau Martha Neftler 100 Zl. zugunsten der Anschaffung eines Bettes für das Greisenheim zu St. Trinitatis gespendet, das deren Namen tragen soll. Damit hat der geschätzte Frauenverein einem ersprießlichen, langen Abschnitt in der Arbeit seiner Frau Vorsitzenden im Dienst der Nächstenliebe ein dauerndes Andenken gestiftet. Dafür herzlichst dankend, wünscht dem Frauenverein eine weitere gesegnete Entfaltung unter seiner bewährten Führung Pastor G. Scheidler.

Danksagung des Roten Kreuzes. Die Verwaltung der Lodzer Abteilung des Roten Kreuzes hat trotz der Krise dem Gebrauch entsprechend auch in diesem Jahr einen Maskenball veranstaltet. Rund 500 Personen besuchten diesen Ball. Die Gesamteinnahmen bezifferten sich auf 3790,64 Zloty, die Ausgaben auf 1975,91, so daß eine Reineinnahme von 1814,73 Zl. zu verzeichnen war. Das Rote Kreuz dankt auf diesem Wege allen, die entweder durch ihre Mitarbeit, durch Spenden oder durch den Besuch des Balles zur Erlangung dieser Reineinnahme beigetragen haben.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „2:2 Mecz małżeński".

Teatr Popularny (Ogrodowa 18). — Abends, 8,15 Uhr: „Dorina".

Photo-Ecke

Für die kurzen Tage.

Da wäre sie also wieder, die schlimme Zeit, in der man bis auf weiteres seiner Passion entsagen und warten kann auf die Tage, wo die Sonne endlich aus ihrem Winterschlaf erwacht und die grauen Gardinen zurückzieht. Die Belichtungstabelle, die man gleich neben der Trambahnkarte in der Rocktasche aufbewahrt, um sie für jeden Fall sofort zur Hand zu haben, stellt auch keine sehr günstige Diagnose. Die Tageszeit-Rubrik weist selbst für die besten Mittagsstunden eine bedenklich hohe Ziffer auf. Himmel: mittel- oder stark bedeckt. Wenn dann noch zu allem Unglück der Schnee recht lange auf sich warten läßt, sind die Aussichten mehr als trüb.

So ungefähr kalkuliert der Neuling — und greift natürlich gewaltig daneben. Denn er geht von bloßen Begriffen aus, statt die Wirklichkeit ins Auge zu fassen.

Mag sein, wer tagsüber durch den Beruf seine acht Stunden und noch mehr im Arbeitsraum festgehalten ist, für den bedeuten die Wintermonate eine gewisse Beschränkung in seiner Erholungsbeschäftigung, denn die Zeit vor 8 Uhr morgens und nach 5 Uhr, 6 Uhr nachmittags kommt für Photographieren — was man so das fröhliche Knipsen nennen darf — vorerst kaum in Frage. Darüber wollen wir uns nicht täuschen. In der kurzen Mittagspause zwischen 12 und 2 Uhr, wenn wir die Durchschnittstageseinteilung annehmen, läßt sich auf dem Weg vom oder zum Büro wohl das eine oder andere Gelegenheitsbildchen „im Vorübergehen" erhaschen. Und gerade die Großstadt bietet da manche charakteristische auch humorvolle Szene: Hochbetrieb auf der Trambahn. Schneeschaufeln. Dicht umstandene Schaufensterauslagen. Tratschwetter usw. Aber das will am Ende nicht allzuviel besagen. Man hat die Gedanken zu viel bei der Arbeit, um sich in voller Muße der Kurzweil des Knipsens hinzugeben.

Spezial-Photo-Haus
„ALFRED PIPPEL"
Inh.: Alfons Fiedler
Lodz, Nawrot 2, Telefon 205-61.

Aus der Umgegend

Konstantynow

Jahresversammlung des Frauenvereins.

Der seit dem Jahre 1919 in Konstantynow bestehende ev.-luth. Frauenverein hat bisher eine rege und segensreiche Tätigkeit entfaltet. Nicht nur, daß er ständig einige bedürftige Gemeindeglieder unterstützt, er nimmt auch lebhaften Anteil an allem, was Gemeinde und Kirche betrifft. So hat er besonders viel zu dem Innenausbau der Kirche beigetragen und die beiden Kronleuchter zum großen Teil selbst angeschafft. Als die Stadt im vorigen Winter elektrisches Licht erhielt, wurde auch die Kirche damit versehen, wobei der Frauenverein mit einem namhaften Betrage aushalf.

In dem eben zu Ende gegangenen Tätigkeitsjahr gehörten dem Verein 66 Mitglieder an, darunter 3 neuaufgenommene. Gestorben ist ein Mitglied, und zwar Witwe Emma Noll. Unterstützt wurden im Sommer 10 und im Winter 14 Arme, denen im Herbst eine besondere Freude bereitet wurde, als die Gemeinde ihr 100jähriges Kirchweihjubiläum feiern konnte. Zu diesem Jubiläum wurde vom Frauenverein eine weiße Altardecke gestiftet und ein Kronleuchter renovieren. Die Mitglieder kamen zu diesem Zweck allwöchentlich zusammen (sonst einmal monatlich), um Handarbeiten anzufertigen. Als der Verein am 2. September sein 15jähriges Stiftungsfest feierte, auf dem auch der Frauenverein der Lodzer St. Trinitatisgemeinde vertreten war, wurden 27 Mitglieder, die dem Verein seit seiner Gründung angehören, und 8 Mitglieder für Eifer ausgezeichnet.

Während der am Montag dieser Woche stattgefundenen diesjährigen Generalversammlung des Frauenvereins wurde zu Ehren des verstorbenen Mitgliedes gemeinsam „Wenn ich einmal soll scheiden" gesungen und zur Wahl einer neuen Verwaltung geschritten, deren Ergebnis nur wenig von dem des vorigen Jahres abweicht. Es wurden gewählt: Frau Pastor Elisabeth Schmidt — Vorsitzende, Fr. Alma Jaßmann und Fr. Amalie Patzer — Vorstandsdamen, Fr. Agnes Stehr und Fr. Amalie Matz — Schriftführerinnen, Fr. Irma Hoffmann und Fr. Else Stamm — Kassiererinnen, Fr. Auguste Otto, Fr. Mathilde Dathe, Fr. Emilie Melzer und Fr. Luise Ludwig — Wirtinnen, Fr. Else Stamm, Fr. Irma Hoffmann, Fr. Agnes Stehr, Fr. Irma Heller und Fr. Helene Eichhorst — Vergnügungsausschuß. B.

Pabjanice

„Der Vetter aus Dingsda" in Pabjanice.

Wie wir erfahren, hat das Thalia-Theater die Absicht, den „Vetter aus Dingsda" demnächst in Pabjanice aufzuführen.

Deutscher Schul- und Bildungsverein

Petrikauer Straße 111.

Wochenplan

Mittwoch, den 30. Januar, 20,15 Uhr, im Heim, Petrikauer Straße 111: **Singkreis.**

Donnerstag, den 31. Januar, 17 Uhr, im Vereinslokal, Zgierskastr. 162: **Märchenstunde.**

Heute Vorstandsabend im Singkreis

Heute findet anstelle des üblichen Singabends ein Vorstandsabend statt, wozu wir alle herzlichst einladen.

SPORT und SPIEL

Wiener Eiskunstläufer in Lodz

cs. Der Helenenhofer Eiskunstlaufsektion ist es gelungen, zwei bekannte Wiener Eiskunstläufer Lang und Dietel nach Lodz zu verpflichten. Bereits am kommenden Sonnabend und Sonntag werden die Erwähnten im Helenenhof Proben ihres Könnens liefern.

Die nächsten Lodzer Eishockeyspiele

cs. Die Lodzer Eishockeymeisterschaft der B-Klasse wird heute fortgesetzt und zwar spielen um 19,30 Uhr auf dem LKS-Platz die Mannschaften von Triumph II und SKS II.

Am kommenden Sonntag werden sich um die Meisterschaft der A-Klasse die Mannschaften von SKS und LKS gegenüberstehen. Das Spiel gelangt um 11 Uhr vormittags auf dem LKS-Platz zur Durchführung.

Amerikanisches Box-Geflüster

Wir lesen in der „B. Z. am Mittag" in einer Meldung aus New York:

„In informierten Box-Kreisen wird versichert, daß bereits Verhandlungen im Gange sind, um im Laufe dieses Sommers einen Kampf um die Weltmeisterschaft zwischen dem Titelhalter Max Baer und dem früheren Weltmeister Max Schmeling zustande zu bringen. Dieser Weltmeisterschaftskampf soll in Deutschland ausgetragen und von dem Veranstalter Walter Rothenburg organisiert werden.

Max Baer, so behauptet man, sei eine Börse von einer halben Million Dollar, also nach heutigem Kurs von rund einundeinviertel Million Mark (!!) zugesagt worden. Voraussetzung für das Zustandekommen des Kampfes sei allerdings ein Sieg Schmelings in seinem bevorstehenden Kampf mit Steve Hamas.

Aehnliche Phantasien werden zugleich auch über einen Kampf zwischen Baer und Walter Neusel verbreitet, der im März in Chikago stattfinden soll. Vielleicht handelt es sich auch hier um eine Pseudo-Weltmeisterschaft im Falle Ball-Levinsky."

Campbells Vorbereitungen zum Weltrekord

Der Weltrekordmann Sir Malcolm Campbell ist mit seinem Rekordwagen, dem „Blauen Vogel", am 29. Januar in New York eingetroffen und hat sich sofort nach Daytona Beach an der Küste von Florida begeben, wo er am 18. Februar mit seinen Versuchen, einen neuen Weltrekord aufzustellen, beginnen wird. Der Stromlinien-Wagen ist so eng gebaut, daß sich Campbell gerade noch in den Sitz hineinzwängen kann. Als Reserve hat Campbell auf seine Reise einen Ersatz-Rolls-Royce-Motor von 2350 PS, sowie zwölf Ersatzräder, 500 Gallonen eines besonderen Treibstoffs, sowie Oelvorräte einer besonderen Art, 500 Zündkerzen und 36 neue Reifen mitgenommen. An Bord der „Aquitania", auf der Campbell die Reise über den Ozean macht, wird der kostbare Rekordwagen von einer eigenen Wache Tag und Nacht überwacht.

In Daytona Beach hat man die Rennstrecke bereits in Ordnung gebracht und dabei auch den Ueberbrückungsbogen des Piers, unter dem die Strecke hindurchführt, auf beinahe das Doppelte erweitert.

Die Leiche Axel Holsts nach Schweden überführt

Berlin, 29. Januar.

Eine Ehrenkompanie der Leibstandarte Adolf Hitler und eine Abteilung des SS-Reitersturms waren heute auf dem Flughafen Tempelhof angetreten, um Axel Holst vor seiner Ueberführung nach seiner schwedischen Heimat die letzten Ehren auf deutschem Boden zu erweisen. Bald nach 13 Uhr traf der Leichentransportwagen von der Trauerfeier am Kaiserdamm auf dem Flughafengelände ein. Mit dem Sarge wurde auch die Fülle von Kränzen in das Flugzeug gehoben. An dem Flug nahmen SS-Oberführer Dietrich, SS-Standartenführer Johannsen, sowie Angehörige des Verstorbenen teil. Als gegen 14,30 Uhr die Propeller des Flugzeuges angeworfen wurden, wurde eine dreifach Ehrensalve abgegeben. Die Anwesenden grüßten den Dahingegangenen zum letzten Mal mit erhobenem Arm und in wenigen Minuten war das Flugzeug in dem grauen Nebeldunst verschwunden.

Unpolitisches aus Polen

Eine Viertelmillionen-Erbschaft wird verschmäht

Großes Aufsehen rief in Stanislau die Nachricht über eine Erbschaft von 250 000 Zl. hervor, die dem im Ruhestand versetzten Eisenbahninspektor G. zugefallen ist, der sie jedoch nicht annehmen will. Die Erbschaft wurde der Familie G. testamentarisch von der Tochter des G. verschrieben, deren Jugend sehr bewegt war und die von ihren Eltern zuletzt verstoßen worden war. Mit einem Freunde kam sie u. a. auf ihren Reisen nach Bombay, wo sie ein Kaffeehaus gründete und sich bald ein ansehnliches Vermögen erwarb. Unlängst wurde sie von ihrem Freund aus Eifersucht ermordet. In ihrem Testament hatte sie ihr ganzes Vermögen ihrer Familie in Stanislau vermacht. Der polnische Konsul verständigte die Familie des G. von dieser Erbschaft, die jedoch die Annahme der Erbschaft verweigert und von der verstoßenen Tochter auch nach deren Tode nichts wissen will.

Sieben Schwerverletzte bei einer Gefängnisschlägerei

In einer Zelle des Gerichtsgefängnisses in Jaworzno bei **Bendzin** kam es zwischen mehreren Gefängnisinsassen zu einer blutigen Schlägerei, in deren Verlauf 7 Gefangene schwer verletzt wurden. In der Gemeinschaftszelle waren insgesamt 9 Gefangene untergebracht, die mehrere Tage Gefängnis wegen widerrechtlichen Kohleförderns aus Notschächten zu verbüßen hatten. Da der Raum verhältnismäßig klein ist, kam es des öfteren zu Streitigkeiten. Im Verlauf einer solchen Auseinandersetzung geriet der Gefangene Zubel in eine derartige Erregung, daß er ein Rasiermesser zog und auf seine Widersacher blindlings einstach. Es entwickelte sich daraufhin eine furchtbare Schlägerei. Ehe die Gefängniswache zur Stelle war, hatte Zubel bereits 7 Männer schwer verletzt. Die Verletzten mußten sofort dem Krankenhaus zugeführt werden, wo zwei von ihnen im gefährlichen Zustand darniederliegen.

Aus aller Welt

Schulschließungen wegen Grippe

Rostock, 29. Januar.

Die in Mecklenburg stark auftretende Grippe hat es erforderlich gemacht, daß in fast allen Teilen des Landes die Schulen geschlossen werden mußten. Am schärfsten tritt die Grippe in der Landeshauptstadt Schwerin auf, wo sämtliche Schulen geschlossen werden mußten, da 50 v. H. Schulkinder beziehungsweise Lehrer an der Grippe erkrankten. Fast ebenso verhält es sich in Vorpommern.

Für 540 000 Zloty Gold fielen ins Meer

London, 29. Januar.

Das teuerste Opfer, das der ungeheure Sturm, der seit Freitag nacht über England und dem Kanal tobt, gefordert hat, sind zwei große Pakete mit Goldbarren. Sie fielen aus einem Flugzeug auf dem Weg von Paris nach London in den Aermelkanal. Man weiß nicht, an welcher Stelle das Flugzeug diese wertvolle Fracht verlor, doch nimmt man an, daß dies unmittelbar vor der englischen Küste zwischen Sussex und Kent war. Der Wert der Goldbarren beträgt 540 000 Zloty.

Dieser Unfall ist zweifellos der seltsamste, den ein Kanalflugzeug bisher gehabt hat.

In den Teilen Englands und Frankreichs, die von dem Flugzeug überflogen wurden, hat sich die Bevölkerung auf die „Schatzsuche" begeben. Männer, Frauen und Kinder durchforschen zusammen mit starken Polizeiabteilungen eifrig die Gegend. Bisher ohne jeden Erfolg.

Aktentasche mit 1½ Million Dollar verloren

New York, 29. Januar.

Die Bank of Manhattan gibt bekannt, daß einer ihrer Geldboten am Montag morgen seine Aktentasche mit Regierungsanleihen im Werte von 1 456 000 Dollar verloren hat. Der Verlust der Aktentasche ist deshalb besonders erstaunlich, da der Bote auf seinem Gang von 2 bewaffneten Begleitern bewacht wurde. Die Polizei und diae Versicherungsgesellschaften sind mit der Untersuchung dieses geheimnisvollen Umstandes der Angelegenheit eifrig beschäftigt.

Zwei Dörfer werden umgetauscht

Angora, 25. Januar.

An der bulgarisch-türkischen Grenze ist der sicher nicht alltägliche Vorfall eingetreten, daß zwei Dörfer ihre gesamte Bevölkerung gegeneinander austauschen. Das türkische Dorf Karafoti bei Silivri in Ostthrazien ist vollkommen von Bulgaren bewohnt, während das bulgarische Dorf Kestenren nur türkische Bewohner hat. Nun haben die Dorfvorstände mit Einverständnis der beiderseitigen Einwohner beschlossen, diese gegeneinander auszutauschen. Die Türken ziehen nach Karafoti und die Bulgaren nach Kestenren. Das Einverständnis der beiderseitigen Regierungen wird erwartet. Schwierigkeiten dürften aus der Besitzverteilung nach dem Umzug entstehen.

16 Personen an Methylalkoholvergiftung gestorben

Utica (New York), 29. Januar.

Gewissenlose Alkoholschmuggler beginnen an der kanadischen Grenze wieder ihr Unwesen zu treiben. So starben infolge des Genusses von geschmuggeltem Methylalkohol seit Donnerstag 16 Personen. Unter den Todesopfern befinden sich 3 Frauen. Der Zustand weiterer 3 Personen, die gleichfalls von dieser Schmuggelware genossen enhatten, ist hoffnungslos. Die Polizei hat bisher 7 als Schmuggler verdächtige Personen verhaftet.

Geschäftliche Mitteilungen

Zeitgemäß. Die augenblickliche Jahreszeit mit den zahlreichen Witterungsumschlägen ist für Rheumatiker eine alte Plage. Besonders die naßkalten Tage mit ihren Nebeln wirken sich ungünstig auf die Krankheit aus. Das Leiden äußert sich in plötzlich auftretenden Muskel- und Gelenkschmerzen, die dringende Abhilfe notwendig machen. In diesem Zustand denkt der Kranke gern daran, daß er in Aspirin-Tabletten ein spezifisches Heil- und Linderungsmittel seiner Beschwerden besitzt. Das Einnehmen von Aspirin bewirkt kräftiges Schwitzen, wodurch die schädlichen Stoffe, wie z. B. die in den Gelenken abgelagerten Harnsäure-Kristalle ausgeschieden werden.

Sage mir, was Du gefrühstückt hast — und ich werde Dir sagen, was Du heute lesten wirst. Ob man mit dem rechten oder linken Fuß aufgestanden ist — das ist schließlich gleichgültig. Ob man aber kräftig oder ungenügend gefrühstückt hat, — das kann für Stimmung und Tatkraft von höchster Wichtigkeit sein. Nicht jeder kann morgens Eier, Schinken und Brötchen essen, — aber jeder kann sich mit einem wirklichen, leicht verdaulichen Kraftzuschuß stärken. Menschen, an die das Leben besondere Anforderungen stellt, trinken deshalb zum Frühstück die wohlschmeckende, konzentrierte Ovomaltine-Kraftnahrung. Die einfache Zubereitung am Frühstückstisch ist besonders angenehm.

Ein Bedarfsartikel, der dem Menschen seit jeher im alltäglichen Leben unentbehrlich ist, ist die Seife. Im Haushalt ist sie überall und immer in den verschiedensten Sorten nötig, aber auch für die Industrie ist sie ein notwendiges Wasch- und technisches Hilfsmittel für die verschiedensten Fabrikationsvorgänge der Garne und Waren. So verschieden die Sorten der Seife sind, so mannigfaltig ist aber auch die Güte der Erzeugung. Nur eine den betreffenden Anforderungen angepaßte Seife kann den Käufer zufriedenstellen und ihm viel Aerger ersparen, der sich sehr oft bei dem Gebrauch schlechter Ware einstellt. Hier sei besonders auf die Firma Karl Benndorf, Textil- und Hausseifen-Fabrik in der Lipowastr. 80 (Tel. 149-53) hingewiesen, die in unserer Stadt schon seit dem Jahre 1868 besteht und sich den Namen einer der besten und solidesten Seifenfabriken erworben hat.

Das Glück kommt mit Millionen

Kleinkrämer aus Neapel wird Multtmillionär.

Neapel, 29. Januar.

Das Glück macht manchmal seltsame Umwege. Fast 26 Jahre hat das Glück gebraucht, bis es zu dem einarmigen Kurzwarenhändler Ludovico de Toma in einen winzigen Laden einer finsteren und engen Straße des ältesten Teils von Neapel fand.

Vor 26 Jahren ist in Buenos Aires ein Mann namens Giovanni gestorben, der als 16jähriger armer Junge aus Neapel auswanderte und es drüben zu sagenhaftem Reichtum gebracht hat. Der Wert des Erbes, das er hinterließ, als er im Jahre 1909 ohne Freunde, Verwandte und ohne Testament starb, beläuft sich heute auf die gigantische Summe von 666 Millionen Lire, also über 260 Millionen Zloty.

Das Erbe dieses ungeheuren Vermögens fällt nun eben jenem kleinen und fast weißhaarigen Mann zu, der die Sechzig auch schon überschritten hat. Bis gestern war er einer von den vielen Millionen Italienern, die sich mit zahlreicher Familie schlecht und recht durchschlagen — morgen wird er, wenn nichts Unvorhergesehenes dazwischenkommt, einer der reichsten Leute der Erde sein. Denn, wie er erklärt, wird es ihm nicht schwer fallen zu beweisen, daß er ein richtiger Neffe jenes ausgewanderten Onkels und dessen nächster, noch lebender erbberechtigter Verwandter ist.

Es ist ein winziger Kramladen zu ebener Erde, in dem der zukünftige vielfache Millionär haust. Ein schmales Fenster führt zur Straße hin, in dem ein paar verstaubte Spitzen und Bänder liegen, die der alte Mann zusammen mit seiner Frau und seinen Kindern selbst fabrizierte.

Erst vor wenigen Monaten wurde de Toma durch eine neuerliche Zeitungsnotiz auf die 666 Millionen Lire aufmerksam. Da erinnerte sich de Toma plötzlich, daß seine Mutter eine geborene Bellotti war und ihm, als er noch ganz klein war, von dem Onkel in Südamerika erzählt hatte. Die Mutter starb früh. Sie hatte nur zwei Geschwister, einen Bruder namens Raffael, der vor fünf Jahren in Neapel gestorben ist, und eben jenen Bruder, der nach Südamerika ausgewandert war und es dort zu so vielen Millionen gebracht hat.

Jetzt erwartet er mit viel Spannung das Eintreffen der Personalpapiere des verstorbenen Millionärs, die aus Buenos Aires nach Neapel geschickt worden sind, damit durch Vergleich dieser Papiere mit den Papieren der toten Mutter der endgültige Beweis für die Erbberechtigung erbracht ist.

Katastrophenwinter im Süden

Madrid, 29. Januar.

Wie viele andere südliche Länder Europas, so wird auch Spanien in diesem Jahr von einem kalten Winter heimgesucht. In vielen spanischen Provinzen haben heftiges Schneetreiben und starke Kälte teilweise schweren Schaden angerichtet. Die Züge kommen in Madrid mit mehrstündiger Verspätung an. Schneepfluglokomotiven arbeiten unablässig, um die Eisenbahnstrecken für den Verkehr freizuhalten. In einigen Provinzstädten sank das Thermometer bis auf 8 Grad unter Null. Die Schneedecke erreicht eine beträchtliche Höhe. Auf den Landstraßen sind zahlreiche Kraftwagen verschneit. In manchen Orten der Provinz Granada wurde die Olivenernte zum größten Teil vernichtet. Der Schaden, den der Frost hier angerichtet hat, wird auf 1 Million Peseten geschätzt. Auch in Madrid selbst fiel am Montag ziemlicher Schnee und die Temperatur sank unter Null. Sogar der Wahlbetrieb wurde davon betroffen. Am Sonntag fanden die Wahlen für den Provinziallandtag in Navarra statt. Die Ergebnisse sind noch nicht bekanntgeworden, da die Verbindung mit manchen ländlichen Wahlkreisen durch den Schnee vollkommen unterbrochen ist.

Paris, 29. Januar.

Schwere Schneestürme haben in Frankreich und in Nordafrika allenthalben großen Schaden angerichtet. Im Departement Haut Loire sind mehrere Dörfer völlig eingeschneit. In Algerien wurde die Ernte auf weite Strecken vernichtet. In Blida ist ein der französischen Tabakregie angehörender Schuppen durch den Sturm eingerissen worden und begrub mehrere eingeborene Arbeiter unter sich, von denen einer den Tod fand und 4 andere schwer verletzt wurden. In der Nähe von Oran stürzte unter den gewaltigen Schneemassen ein Araberhaus ein. Von den Bewohnern fand einer den Tod, während ein anderer verletzt wurde.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Auf Antrag einiger Gläubiger wurde gestern vom Lodzer Handelsgericht der Besitzer einer Wollwarenfabrik und -Handlung in der Petrikauer Straße 37 **Szymcha Bencion Spira** für fallit erklärt. Auf Grund der von den Gläubigern gemachten Angaben ordnete das Gericht die sofortige Inhaftierung Spiras an. Zum Richterkommissar wurde Handelsrichter Julius Schreer, zum Syndikus Aleksander Wojciechowski ernannt. Gleichzeitig wurde ein einmonatiger Termin zur Anmeldung von Ansprüchen an den Fallierten bewilligt.

Der Beschäftigungsstand in der mittleren Textilindustrie

a. Der Beschäftigungsstand in der mittleren Textilindustrie des Lodzer Bezirks in der Woche vom 7. bis 12. Januar stellte sich den Angaben des Landesverbandes der Textilindustrie zufolge wie folgt dar: an 6 Tagen in der Woche waren 43 Fabriken mit 5017 Arbeitern tätig, an 5 Tagen in der Woche 7 Fabriken mit 300 Arbeitern, an 4 Tagen in der Woche 14 Fabriken mit 1571 Arbeitern, an 3 Tagen in der Woche 13 Fabriken mit 1233 Arbeitern. Insgesamt waren in 77 Fabriken der mittleren Textilindustrie 8121 Arbeiter beschäftigt, während 15 Fabriken stillgelegt waren. Im Vergleich zur Vorwoche ist ein Zuwachs der Zahl der Beschäftigten um 500 Personen festzustellen. Dagegen ist die Zahl der Arbeitstage nicht sehr hoch, da viele Arbeiter nur an drei bzw. vier Tagen in der Woche beschäftigt sind. In 52 Fabriken mit 3725 Arbeitern wurde in einer Schicht gearbeitet, in 24 Fabriken mit 4216 Arbeitern in zwei Schichten und in einer Fabrik mit 180 Arbeitern in drei Schichten.

ag. **Die Betriebsnorm in den Baumwollspinnereien in der zweiten Februarhälfte.** Am 28. Januar fand eine Vorstandssitzung der Vereinigung der Baumwollgarnproduzenten in Lodz statt, in welcher über die Betriebsnorm in den der Vereinigung angeschlossenen Spinnereien für die nächste Zeit beraten wurde. Hierbei wurde jedoch schon der für die nächste Zeit erwartete neue Kartellvertrag in diesem Industriezweig in Betracht gezogen. Es wurde beschlossen, daß in den Baumwollspinnereien in der Zeit vom 18. Februar bis zum 17. März an 36 Stunden in der Woche gearbeitet wird. Es ist dies im Hinblick auf die nunmehr beginnende Saison eine nur geringe Beschäftigungsnorm.

ag. **Eine neue Wirtschaftsorganisation in Lodz.** In den letzten Tagen ist in Lodz eine neue Wirtschaftsorganisation gebildet worden, und zwar ein Verein der Zollexpediteure.

× **Rückgang der Produktion im Dezember.** Nach den Feststellungen des Warschauer Konjunkturforschungsinstituts betrug der Produktionsindex im Dezember 65 gegen 67,1 im November. Dieser Rückgang der industriellen Produktion insgesamt trat in der Hauptsache als Folge der Produktionseinschränkung in der Textilindustrie ein. Früher als sonst fand die saisonmäßige Produktionsbelebung in der Bekleidungsindustrie ihr Ende. Aber auch in der Mineralindustrie war die saisonmäßige Erschlaffung der Saisonproduktion festzustellen, wogegen sich der Eisenindustrie die lähmenden Saisoneinflüsse geringer als sonst geltend machten. Die Verbrauchsgüterproduktion hielt sich auf einem verhältnismäßig hohen Niveau. Der Index der Kohlenproduktion war um 7 Proz. höher als im Jahre zuvor und um 17 Proz. höher als im Durchschnitt des Jahres 1933.

Herabsetzung der Kraftwagenzölle

× Polnischen Blättermeldungen zufolge wird eine Verordnung über die Herabsetzung der Einfuhrzölle für Kraftwagen Mitte Februar erscheinen. Der Verordnungsentwurf ist bereits fertiggestellt. Nach den neuen Zollsätzen soll der Verkaufspreis eines mittleren Personenkraftwagens in Polen 6000 Zloty betragen.

Handelsvertrag Deutschland—Irland

Dublin, 29. Januar.

Am Montag nachmittag wurde in Dublin ein neuer deutsch-irländischer Handelsvertrag unterzeichnet. Die irische Regierung veröffentlichte dazu folgende Verlautbarung: Die Regierung des irländischen Freistaates hatte erkannt, daß der Handelsaustausch zwischen Deutschland und Irland in den letzten Jahren unbefriedigend war. Die beiden Regierungen sind jetzt übereingekommen, ein besseres Verhältnis im deutsch-irländischen Handel zu schaffen, um die zukünftigen Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern auf eine sichere und ausgeglichenere Grundlage zu stellen. Infolgedessen wurde für das Jahr 1935 ein Verhältnis 1:3 zwischen den Einfuhren aus Deutschland und den Ausfuhren Irlands nach Deutschland vereinbart. Die Abmachungen umfassen Maßnahmen für die Ausfuhr von Tee, Eiern, Butter, Wolle, Häute und anderen irländischen Erzeugnissen nach Deutschland. Vor Dezember dieses Jahres werden Verhandlungen über das Verhältnis für den deutsch-irländischen Handel im Jahre 1936 stattfinden. Das Abkommen kann von Jahr zu Jahr verlängert werden, wenn sich die Regierungen vor dem 1. Dezember jedes Jahres über eine Verhältniszahl über die Ausfuhr deutscher und irländischer Erzeugnisse im folgenden Jahr einigen.

Die Neuregelung des rumänischen Aussenhandels

Bukarest, 29. Januar.

Der rumänische Handelsminister Manolescu-Strunga äußerte sich am Dienstag einem Vertreter der „Dimineata“ gegenüber über die gegenwärtig innerhalb der Regierung bestehenden Schwierigkeiten und Auseinandersetzungen wegen der Neuregelung des rumänischen Außenhandels. Der Minister erklärte u. a., daß die Anwendung des von ihm vor 2 Monaten eingeführten Außenhandelssystems bereits eine Hebung der Ausfuhr zur Folge gehabt habe. Aus diesem Grunde sei auch die gegenwärtige Devisenkrise nicht besorgniserregend, da sie nur als vorübergehend zu betrachten sei. Von einer Gefährdung der Währung könne nicht die Rede sein, solange man die Warenausfuhr fördere und organisiere.

In politischen Kreisen werden diese Erklärungen als ein Zeichen dafür angesehen, daß sich der Standpunkt des Handelsministers in der Regierung durchgesetzt hat. Ein endgültiger Beschluß über die Wirtschaftspolitik der Regierung soll in einem wahrscheinlich am Donnerstag stattfindenden Wirtschaftsrat unter dem Vorsitz des Königs gefaßt werden.

Handelsminister Manolescu-Strunga wird sich Blättermeldungen zufolge am Donnerstag nach London begeben und dabei auf der Durchreise in Berlin die von der rumänischen Abordnung dort geführten Wirtschaftsverhandlungen zum Abschluß zu bringen versuchen.

Lodzer Börse

Lodz, den 29. Januar 1935.

Valuten	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	—,—	5,30	5,29
Verzinsliche Werte			
7% Stabilisierungsanleihe	—,—	71,25	71,00
4% Investitionsanleihe	—,—	117.25	117.00
4% Dollar-Prämienanleihe	—,—	53.50	53.25
3% Bauanleihe	—,—	47.25	47.00
Bank-Aktien			
Bank Polski	—,—	98,00	97,00

Tendenz behauptet.

*

B. Gestern nachmittag wurden in Lodz folgende Privatkurse notiert: Dollar 5.28—5.30, Pfund Sterling 26.00—26.10, Reichsmark 2.00—2.02, schw. Franc 171—172, franz. Franc 34.90 bis 35.00, öst. Schilling 99—100, tsch. Krone 21.50—22.00, Golddollar 8.90—8.92, Goldrubel 4.55—4.60, Silberrubel 1.50—1.60, Tscherwoniez 1.10—1.30.

Warschauer Börse

Warschau, den 29. Januar 1935.

Devisen	Abschluß	Verkauf	Kauf
Amsterdam	358.40	359,30	357,50
Berlin	212,70	213,70	211,70
Brüssel	123,70	123,91	123,29
Danzig	172,88	173 31	172,45
Kopenhagen	116,40	117 00	115,80
London	26,06	26,19	25,93
New York	5,34 7/8	5,37 7/8	5,31 7/8
New York - Kabel	5,35	5,38	5,32
Oslo	130,70	131 35	130,05
Paris	34,93	35,02	34,84
Prag	22,12	22,17	22 07
Rom	45 28	45,40	45,16
Stockholm	134,40	135.05	133,75
Zürich	171.45	171,89	171,03
Spanien	72,45	72,81	72,09

Mittlere Umsätze. Tendenz uneinheitlich, schwächer für Devise New York. Dollarbanknoten außerbörslich 5,3350. Goldrubel 4,56. Golddollar 8,90. Ein Gramm Feingold 5,9244. Deutsche Mark privat 200,75. Engl. Pfund 26,08.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe 47,00
7% Stabilisierungsanleihe 71,25—71,38—71,50
5% Konversionsanleihe 67,00—66,75—67,00
5% Konversions-Eisenbahnanleihe 62,00
4% Prämien-Dollaranleihe 53,38—53,50
6% Dollaranleihe 75,75—76,00
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94.00
8% Obligationen der Bank Gosp. Kraj. 94.00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 83.25
7% Obligationen der Bank Gosp. Kraj. 83.25
8% Pfandbriefe der Bank Rolny 94.00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny 83.25
7% ländl. Dollarpfandbriefe 49,25
4,5% ländl. Pfandbriefe 53,50
5% Pfandbriefe d. St. Warschau (1933) 62,25—62,00—62,25
5% Pfandbriefe der St. Lublin (1933) 44,00
5% Pfandbriefe der St. Lodz 62,00
6% Oblig. d. St. Warschau, 8. u. 9. Em., 64,00

Aktien

Bank Polski	96,50	Starachowice	13,25
Lilpop	10,10	Kohlenges.	—,—

Tendenz für Staatsanleihen vorwiegend fester, für Pfandbriefe vorwiegend behauptet. Sehr kleine Aktienumsätze.

Baumwollbörsen

New York, 28. Januar (Schlußkurse). Loco 12.60, Januar —, Februar 12.32, März 12.37—40, April 12.39, Mai 12.41—42, Juni 12.41, Juli 12.40—41, August 12.37, September 12.34, Oktober 12.32, November 12.36, Dezember 12.40, Januar 12.40.

New York, 29. Januar (Eröffnung). Januar —, März 12.32, Mai 12.35, Juli 12.34, Oktober 12.25, Dezember 12.32, Januar 12.31.

New York, 29. Januar (Mittelkurse). Januar —, März 12.32—33, Mai 12.35—37, Juli 12.36—38, Oktober 12.26—29 Dezember 12.34—35.

Getreidebörsen

	29. I Lodz	29. I Posen
Roggen	13,75—14,00	15,25—15,50
Weizen	17,25—17,75	15,50—16,00
Mahlgerste	15,50—16,00	20,50—20,75
Braugerste	18,50—19,50	21,25—22,00
Einheitshafer	14,00—14,50	15,25—15,75
Gesammelter Hafer	14.50—15,00	—,—
Roggenmehl, 65%	21,00—22,00	20,75—21,75
Roggenmehl 60%	22,00—23,00	—,—
Weizenmehl	26,50—28,50	23,00—23,50
Roggenkleie	8,50— 8,75	10,00—10,75
Weizenkleie	8,75— 9,00	10,00—10,50
Weizenkleie, grob	9,00— 9,25	10,50—11,00
Raps	39,00—41,00	41,00—42,00
Viktoriaerbsen	41,00—45,00	—,—
Felderbsen	21,00—23,00	—,—
Blaue Lupine	—,—	—,—
Gelbe Lupine	—,—	—,—
Blauer Mohn	—,—	—,—
Seradella	—,—	40,00—43,00
Roter Klee	100—130	120—130
Weißer Klee	70—100	70—100
Peluschken	20.00—22,00	—,—
Kartoffeln	3,00—3,50	—,—
Sojaschrot	20,00—20,50	—,—
Leinkuchen	16,00—17,00	—,—
Rapskuchen	13,00—14,00	—,—
Wicke	20,00—22,00	—,—

a. **Der Nachtdienst in den Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: J. Koprowski, Nowomiejska 15; S. Trawkowski, Brzezinska 56; M. Rozenblum, Srodmiejska 21; M. Bartoszewski, Petrikauer 95; H. Skwarczynski, Kontna 54; L. Czynski, Rokicinska 53.

Druck und Verlag:
„Libertas“, Verlagsges. m. b. H., Lodz, Petrikauer Str. 86.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Hauptschriftleiter Adolf Kargel.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt d. „Freien Presse“
Kurt Seidel.

Inserieren heißt gewinnen,
heißt den Aufstieg gut beginnen!

Tonfilm-Theater
„PRZEDWIOSNIE“

ŻEROMSKIEGO 74|76
Zufahrt mit den Straßenbahnen Nr. 5, 6, 8, 9 u. 16 bis zur Żeromski-, u. Kopernika

Heute und die folgenden Tage!
Die größten Talente Europas, die Technik und das Kapital Amerikas haben sich die Hände gereicht, um das wundervolle Film-Phänomen
„Zigeunerweisen“
zu schaffen. In den Hauptrollen: **Charles Boyer** und **Loretta Young.**
Nächstes Programm: **„Ein Lied geht um die Welt“.** In der Hauptrolle: **Joseph Schmidt.** — Preise des Plätze: 1.09, 90 Gr. und 50 Groschen.
Sonnabend, den 2. Februar, um 12 Uhr, und Sonntag, den 3. Februar, um 11 Uhr, Morgenvorführung für die Jugend: „König der Steppe“.
In der Hauptrolle: **George O'Brien.**

Tonfilmkino


Sienkiewicza 40, Tel. 141-22.

Heute Premiere! **Heute Premiere!**
Die Filmstare **Mankiewicz, Modzelewska, Brodniewicz** und **Walter Conti** laden ein zu dem Film:
„Ulanenschwüre“
Bilder aus dem Soldatenleben, bearbeitet von Gen. Boleslaw Wieniawa-Dlugoszewski, ausgeführt unter gütiger Mitwirkung d. 7. Lubliner Ulanenregiments.
Nächstes Programm: **„Das große Ereignis“**, nach dem Roman von Charles Dickens.

Im Rahmen der

11. Tagung des Deutschen Volksverbandes in Polen

finden am Sonnabend, den 2. Februar d. J., um 10 Uhr vorm. und 2,30 Uhr nachm. im Sängerhaus, 11-go Listopada (Konstantiner)-Straße Nr. 21

deutsche Versammlungen

statt, auf denen deutsche Abgeordnete, Senatoren und Mitglieder des Rates der Deutschen in Polen Vorträge halten werden. Besonders ausführlich soll die Schulfrage behandelt werden.

Am selben Tage, um 8 Uhr abends, findet daselbst ein

Deutscher Festabend

mit einer Gastaufführung des Theatervereins „Thalia". Gesang, Musik und anderen Darbietungen statt. Spielen wird die Kapelle Thonfeld.

Der Eintritt zu den Versammlungen am Vor- und Nachmittag ist frei. Eintrittskarten zu dem Festabend zum Preise von Zl. 1, 1,50, 2, und 3 sind im Vorverkauf in der Geschäftsstelle des Verbandes, Zamenhofstr. 17, 2. Stock, in der Geschäftsstelle dieses Blattes und bei Herrn Schultz, Limanowskiego 49, zu haben.

Jeder Deutsche ist willkommen!

Der Vorstand des D.V.V.i.P.

Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde

Wir laden für Freitag, den 1. Februar, abends 9 Uhr, nach dem eigenen Vereinsheim (Sängerhaus), 11-go Listopada 21, zu einem

Familienabend

unter der Benennung

„Aus der guten alten Zeit"

ein. Ueberaus reichhaltige Vortragsfolge. **Chor, Quartett, Solisten.** Aufführung des Singspiels:

In Großmutters Garten

Kurzweil für alt und jung. Erstklassige Musik.
Eintrittspreis f. Mitglieder 1 Zl., Nichtmitglieder Zl. 1.50.
227 **Die Verwaltung.**



im „Sängerhaus"
11. Listopada 21

4. Aufführung!

Sonntag, den 3. Februar
um 17.30 Uhr

„. . . . Das wird ein Bombenerfolg, wie man ihn nicht vorausahnen konnte!"
(„Freie Presse").

„Liebe in Not"

Lustspiel in 4 Akten von Inpekoven und Paul Verhoeven.

Das gibt eine ganze Serie von ‚Liebesnöten'!

Karten von 1—4 Zl. im Vorverkauf in der Drogerie „Arno Dietel", Petrikauer Str. 157, am Tage der Aufführung an der Theaterkasse von 11 Uhr ab.

Baluter evang.-luth. Kirchengesangverein

Am Sonntag, den 3. Februar l. J., findet in unseren eigenen Vereinsräumen, Krawieckastraße 3 (Nowo-Zielona), präcise um 5 Uhr nachm., die Aufführung der Schwankoperette

Mizzi und Muzzi

in 3 Aufzügen von R. C. Dellinger, Musik von B. Biemer, statt.

Die musikalische Leitung liegt in den bewährten Händen des Chormeisters Herrn Ottomar Schiller, während die Tänze vom Ballettmeister, Herrn W. Majewski, einstudiert wurden.

Alle Freunde des Humors, alle Liebhaber von Gesang und Musik ladet höflichst ein

Die Verwaltung.

Nach der Aufführung **gemütliches Beisammensein.**

Dr. Alfred Fischer

Chirurg
und
Spezialarzt für Nieren-, Blasen- und Krankheiten der Harnwege

Empfängt von 11—12 im St. Johanniskrankenhaus und von 5—7 Uhr **Nawrot Nr. 13,** Tel. 164-37.

Dr. Ludwig FALK

Empfängt Haut- und Geschlechtskranke
von 10—12 und 5—7 Uhr
Nawrot Nr. 7, Telefon 128-07.

Dr. Bruno Sommer

6 Sierpnia (Benedykta) 1, Telefon 220-26
Haut-, Geschlechts- und Frauenleiden.
Empfängt von 9—1 Uhr und von 5—9 Uhr. Sonntags und Feiertags von 10—1 Uhr.
Besonderes Wartezimmer für Damen.

Dr. med.
EDUARD REICHER

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten. Sexualleiden.
Lodz, Polnduiowa 28, Telefon 201-93.
Empfängt von 8—11 vormittags und von 5—8 Uhr abends. An Sonntagen und Feiertagen von 9—1 Uhr. 29

Doktor
KLINGER

Spezialität: venerische, Haut- und Haarkrankheiten (Sexual-Ratschläge), Männerschwächebehandlung

Andrzeja 2, Telefon 132-28.

Empfängt von 6—8 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 10—12 Uhr.

Za 6 zł. miesięcznie. Dla osób które zapomniały gramatykę 4-o miesięczny kurs polskiej poprawnej mowy i pisma w nielicznym komplecie, poprowadzi doświadczona nauczycielka z d. 1 lutego r. b. Tamże nauka indywidualna i korepetycje. Radwańska 47, m. 10, godz. 4—9 wiecz. 4366

Die große Zeitschrift
für alle, die Natur und Heimat lieben ist

Kosmos

Ihre Leistungen sind unerreicht:

12 Monatshefte
4 Bücher
Kostenlose Auskünfte, Vergünstigungen u. a.
Alles für nur 3loty 3.75
im Vierteljahr.

Melden Sie noch heute Ihren Beitritt bei **„Libertas"**, GmbH., Lodz, Piotrkowska 86, an.

Stutzflügel

(Firma Schreiber, Wien), infolge Platzmangels spottbillig zu verkaufen. Polesie Konstantynowskie, Danilowskiego 3, Wohn. 19. Vorzusprechen ab 7 Uhr abends oder Sonntags vormittag.

Gelegenheitskauf. Veränderungshalber verkaufe gut eingeführtes Fabrikationsgeschäft. Offerten unter „B. 1500" an die Gesch. der „Freien Presse". 4370

Kleine gutgehende
Tischlerwerkstatt

krankheitshalber billig zu verkaufen. O. Hempel, Sienkiewicza 59. 255

Maskenkostüme in großer Auswahl werden billig verliehen Wolczanska 68, Front, bei christl. Modistin. 215

Ein gutgehender Lebensmittelladen infolge Krankheit zu verkaufen. Adresse zu erfragen in der Gesch. der „Freien Presse". 4347

Langjähriger Reisender

der chem. Branche, bei der Kundschaft in allen Industriestädten Polens bestens eingeführt, sucht anderweitiges Engagement. Uebernimmt Vertretung gegen Sicherstellung, event. Verkauf gegen Provision. Gefl. Offerten unter „Anilinchemik" an die Gesch. d. „Fr. Presse" erbeten. 4368

Professor (Germanistik und Geschichte), hat noch einige Stunden frei. Aleja Unji 18, W. 53, Polesie. 4367

Abiturientin wird zur Beaufsichtigung bei den Schulaufgaben für 15jähr. Mädchen und 13jähr. Jungen, die das Deutsche Gymnasium besuchen, für die Nachmittagsstunden von 3 bis 7 Uhr **gesucht.** Offert. unter „Junge und Mädel" an die Geschst. d. „Fr. Presse".

RESTER

für **Anzüge, Damen- u. Herren-Mäntel**
empfiehlt Firma
J. Wasilewska, Piotrkowska Nr. 152

Gedenkt im Winter der hungernden Vögel im Freien.
Streu- und Festfutter hierzu zu haben in der Zoologischen Handlung
„AQUARIUM", Inh. M. KRIEGER
Łódź, Sienkiewicza 89, Tel. 149-41.



Dr. med. E. Eckert

Kilinskiego 143
das 3. Haus v. der Główna
Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12 bis 1 und 5½ bis 8 Uhr.

Rettet Eure Gesundheit!

(Bruchkranke)





Spezielle orthopädische Gummi-Heilbandagen meiner Methode **lokalisieren radikal unter Garantie ohne Operation** gefährlichste und älteste Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. **Magen- und Darmsenkungen** beseitige ich durch Anlegung spezieller individuell zugepaßter Bauch-Bandagen. Für an

Rückgratverkrümmungen

Leidende (Bucklige) **orthopädische Heil-Korsetts,** Apparate für Gymnastik usw. **Bei Knochentuberkulose und verschiedenen anderen Gebrechen** orthopädische Heilapparate. **Für schmerzende Plattfüße** spezielle Einlagen laut Gipsmodellen. **Gummistrümpfe** gegen Krampfadern nach Maß!! Künstliche Hände und Beine!!

Spezial-Anstalt für Heil-Orthopädie
Spez. Orthopäde
O. PETRYKIEWICZ
aus Lemberg
Łódź, Piramowicza Nr. 9 (früher Olginska)
Telefon 177-09.

Anmerkung: Jegliche Ratschläge kostenlos!! Persönliches Erscheinen der Kranken unbedingt erforderlich. — In der Sozialversicherungsanstalt Versicherte werden empfangen. — Viele Dankschreiben.